



Mariborer Zeitung

Tokio schweigt sich aus

NEUERLICHE AMERIKANISCHE ERMAHNUNG HINSICHTLICH DER POLITIK DER OFFENEN TÜR IN CHINA. — VOR WICHTIGEN BERATUNGEN IN WASHINGTON.

Washington, 28. Dezember. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Der stellvertretende Staatssekretär des Aeußeren Sumner-Weiss gab den Vertretern der amerikanischen Presse eine Erklärung, in der es heißt, die amerikanische Regierung habe wiederholt durch ihren Botschafter in Tokio die japanische Regierung auf alle Fragen aufmerksam gemacht, die mit dem Grundsatz der Respektierung des Neunmächteabkommens und der Politik der offenen Tür in China zusammenhängen. Die japanische Regierung

habe sich trotz dieser Mahnungen bislang hartnäckig ausgeschwiegen.

In unterrichteten amerikanischen politischen Kreisen will man in Erfahrung gebracht haben, daß Roosevelt den Tokioter Botschafter nach Washington berufen werde, um seinen Bericht über die Lage entgegenzunehmen. In Washington würden dann nach dem Eintreffen des amerikanischen Botschafters bei der chinesischen Kuomintang-Regierung, Johnson, wichtige Beratungen erfolgen, in deren Rahmen die fernöstlichen Probleme einer Gesamtaufrollung unterworfen würden.

Paris dementiert englische Sensationsmeldungen

KEINE MILITARDEMONSTRATIONEN GEGEN ITALIEN.

Paris, 28. Dezember. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Die internationale Lage wird seit gestern von einigen Blättern in einer Weise behandelt, die unrichtige und tendenziöse Nachrichten in Form von Sensationen gezeitigt hat. So ließ es sich beispielsweise eine englische Zeitung nicht nehmen, Daladiers bevorstehende Reise nach Korsika und Nordafrika als eine ausgesprochene Militärdemonstration Frankreichs gegen Italien hinzustellen, eine Demonstration, die die Zusammenziehung italienischer Seestreitkräfte zur Folge haben würde. Das gleiche Blatt wußte zu erzählen, daß Daladiers Schiff

von 23 französischen Kriegsschiffen begleitet sein werde. Diese Nachricht entbehre, wie in französischen maßgeblichen Kreisen erklärt wird, jeglicher Grundlage. Ebenso unrichtig seien die Meldungen über angebliche Truppenzusammenziehungen der Italiener an der Grenze von Französisch-Somali. Die englischen Blätter wollen ferner wissen, daß Chamberlain und Lord Halifax auf ihrer Rom-Reise Paris berühren würden. Solche Nachrichten seien, wie erklärt wird, nur zu bedauern, da sie den internationalen Beziehungen zum Schaden gereichen.

Chamberlain fährt direkt nach Rom

Paris, 28. Dezember. Die Pariser Presse stellte gestern die Forderung auf, der englische Premierminister Chamberlain und Außenminister Lord Halifax sollten auf der bevorstehenden Fahrt nach Rom für kurze Zeit in Paris Aufenthalt nehmen, damit im Gespräch mit den französischen Staatsmännern die vollste Übereinstimmung zwischen England und Frankreich in allen wichtigen internationalen Fragen erzielt werden könnte. Im Gegensatz hiezu wird in amtlichen Kreisen hervorgehoben, daß vor dem Eintreffen der englischen Staatsmänner in Rom eine Aussprache zwischen Paris und London nicht notwendig sei, da die Politik beider Regierungen vollständig aufeinander abgestimmt sei.

Mailand, 28. Dezember. Wie die »Stampa« erfährt, werden der englische Premierminister Chamberlain und Außen-

minister Lord Halifax am Tage ihrer Ankunft in Rom vom Papst Pius XI. in Privataudienz empfangen werden.

Amerikareise des norwegischen Thronfolgerpaares.

Oslo, 28. Dezember. Das norwegische Thronfolgerpaar wird sich im Frühling kommenden Jahres, wahrscheinlich Ende April, auf eine Reise nach den Vereinigten Staaten von Amerika begeben und etwa 2 Monate in den USA verweilen. Unter anderem ist ein Besuch des norwegischen Pavillons auf der New Yorker Weltausstellung sowie des Präsidenten Roosevelt im Weißen Hause vorgesehen.

Heranbildung von Piloten in USA.

Washington, 28. Dezember. Um für den Ernstfall ausreichende Reserven an Piloten zu erhalten, hat die amerikanische Luftfahrtbehörde den Beschluß gefaßt, am 1. Juli 1939 jährlich an 20.000

Studenten zu Flugzeugführern ausbilden zu lassen. Die hierfür notwendigen Ausgaben werden sich auf etwa 10 Millionen Dollar jährlich stellen. Auf ähnliche Weise soll auch für die Heranbildung eines Mechanikerkaders für den Luftdienst gesorgt werden.

Fünffacher Raubmord.

New York, 28. Dezember. In der Nähe von Savannah im Staate Georgia ereignete sich eine grauenhafte Bluttat, der fünf Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Einbrecher drang zur Nachtzeit in die Wohnung eines Farmers ein und durchwühlte alle Schränke. Mitten in der Arbeit scheint er aber gestört worden zu sein, da er den Farmer und seine Frau sowie die beiden Kinder des Ehepaares im Alter von 5 und 7 Jahren und einen Knecht mit einer Eisenstange, die neben den Leichen gefunden wurde, ermordete. Von dem fünffachen Mörder fehlt bisher noch jede Spur.

4 Kinder verunglückt.

Bukarest, 28. Dezember. In der Ortschaft Dala-Romania bei Karlsburg, haben vier Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren in einer Sandgrube gespielt. Plötzlich löste sich die eine Wand und begrub die vier Kinder unter sich. Die Verschütteten konnten nur mehr als Leichen geborgen werden.

Ein Gewerkschaftssekretär erschossen.

Paris, 28. Dezember. In Grenoble wurde der Sekretär der Gewerkschafts-Union, Georges Sandra, von seinem Pflegesohn nach einem heftigen Streit, der in Tötlichkeiten ausgeartet war, durch einen Schuß aus einem Jagdgewehr erschossen. Die Gattin des Ermordeten, die Augenzeugin der Bluttat war, erlitt einen Nervenzusammenbruch u. konnte bisher nicht einvernommen werden.

Ungarisches Militärflugzeug abgestürzt.

Budapest, 28. Dezember. In der Nähe von Szamosujvar, unweit der Gemeinde Livada, ist ein Militärflugzeug abgestürzt und in Trümmer gegangen. Der Pilot und sein Begleiter konnten nur mehr als Leichen geborgen werden.

Börse

Zürich, den 28. Dez. — Devisen: Beograd 10, Paris 11.665, London 20.665, Newyork 442.875, Brüssel 74.65, Mailand 23.30, Amsterdam 240.85, Berlin 177.50, Stockholm 106.40, Oslo 103.80, Kopenhagen 92.25, Prag 15.15, Warschau 83.62, Budapest 87.50, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Bukarest 3.25, Helsinki 9.11, Buenos Aires 101.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag:

Trüb, Schneefälle, Temperatur tagsüber noch unter Null.

Gafencu über Mittel- und Südosteuropa

Rumänien und Ungarn im Rahmen der Donau- und der Achsenpolitik.

Bukarest, 27. Dezember. In Rumänien wie auch in Ungarn und weiter über all, wo man sich für die Verständigung im Donaugebiet interessiert, ist der Leitartikel des nachherigen rumänischen Außenministers Gregor Gafencu in seiner Zeitung »Timpul« erwähnt und vermerkt worden jedoch in kurzen Worten und Auszügen, aus denen sein wirklicher und tieferer Sinn ungenügend ersichtlich war. Da Gafencu seitdem die Führung der rumänischen Außenpolitik übernommen hat, erscheint eine erschöpfendere Darstellung seines Gedankenganges und dessen Würdigung im Rahmen der danubischen politischen Mentalität am Platze. Schon die Aufschrift des Aufsatzes ist auf fallend und vielversprechend. Sie heißt: »Die Idee des Heiligen Stefans«. Stefan der Heilige war bekanntlich der erste König Ungarns, der zugleich die innere Grundlage des ungarischen Staatswesens geschaffen hatte. Diese seine Tätigkeit hat sich im Leben Ungarns so mächtig ausgewirkt, daß er das Symbol des ungarischen Staates und seiner Dauerhaftigkeit geworden ist. Das Hohheitszeichen Ungarns, seine Krone, wird auch nicht als »ungarische Krone« rundweg, sondern als »Heilige Stefanskrone« bezeichnet. Wer nicht mit ihr gekrönt wird, gilt nicht als rechtmäßiger Herrscher Ungarns. Als der große ungarische Revolutionsführer Ludwig Kossuth dem jungen Franz Josef 1849 nach der vollständigen ungarischen Niederlage den Besitz Ungarns streitig machen wollte, hatte er die Stefanskrone auf der Flucht mitgenommen und, um sie vor Raub zu schützen, bevor er die türkische Grenze überschritt, sie an einem geheimen Orte in ungarische Erde verscharrt. Später ist sie dennoch aufgefunden worden und diente 1867 zur Krönung Franz Josefs. Welch eine fast abergläubische Ehrfurcht die Stefanskrone in Ungarn umschwebt, mag auch der Umstand beweisen, daß selbst Bela Kun und seine wütendsten Anhänger während ihrer kommunistischen Herrschaft in Ungarn nicht wagten, die Stefanskrone anzutasten oder in die Donau zu werfen. Wenn also jetzt Gregor Gafencu, der lange in Ungarn gelebt hat und die Bedeutung Stefans des Heiligen als Symbol der ungarischen Souveränität in Ungarn so gut kennt, die »Idee des Heiligen Stefans« als Grundlage für die ungarisch-rumänischen Beziehungen und das Wohl des Donaugebietes anerkennt, so muß er die Herzen der Ungarn im Sturme gewonnen haben.

Nicht minder interessant sind seine Erläuterungen zu der außenpolitischen Programmrede des ungarischen Außenministers Grafen Csaky, wenn er erklärt, daß nicht nur die christliche, ethische, soziale Politik der ungarischen Regierung es ist, die Ungarn an die Seite der Achsenmächte führt, sondern noch vielmehr die geographische Lage Ungarns. Das ist jedoch maßgebend nicht nur für Ungarn, sondern für den Südosten überhaupt, der sich dem wirtschaftlichen und politischen

Einfluß derselben nicht zu entziehen vermag. Dabei bindet Ungarn an Italien eine alte Freundschaft und nach den Veränderungen in der Tschechoslowakei ist Ungarn durch die gemeinsame Grenze in ein nachbarliches Verhältnis zu Deutschland getreten. Unter solchen Verhältnissen kann die Behauptung der Interessengemeinsamkeit Ungarns mit den beiden Großmächten nicht überraschen. Wenn Graf Csaky erklärt, daß ein großes und mächtiges Ungarn den Interessen Roms und Berlins entspricht, so bedarf es wohl keinerlei Erklärung, daß in dem Maße, als die Achsenmächte enge Interessen mit

anderen Staaten, insbesondere mit den Südoststaaten, entwickeln, sie auch gleichzeitig eine politische und wirtschaftliche Höherentwicklung dieser Staaten im Auge haben. Es ist gut, daß Ungarn von dieser engen Verbundenheit mit Deutschland keine Gefahr für die Unabhängigkeit seiner inneren Entwicklung befürchtet, denn heute gibt es, wie Gafencu meint, keinen Ost- oder Donaustaat, der nicht entschlossen wäre, den Weg einer vertrauten Mitarbeit mit Deutschland zu betreten.

Gafencu setzt diese Gedankengänge fort, in dem er darauf hinweist, daß man

auch beachten müsse, daß in der jetzigen Lage alle Staaten das Gefühl ihrer Sicherheit durch eine möglichst vollkommene zwischenstaatliche Verständigung zu verstärken sich bemühen. Daher verfolgt man sowohl in Ungarn als auch bei uns die Anstrengungen der europäischen Großmächte um die Bildung eines Vierer-Konzerns und betrachtet ähnliche Bindungen auch für die Donauländer als wünschenswert. Was Ungarn und Rumänien speziell betrifft, liegen dazu günstige Vorbedingungen insofern vor, als beide Staaten um eine innere, geistige Sammlung bemüht sind und ferner auch darauf hinar-

beiten, durch den wirtschaftlichen Aufbau die wirtschaftlich Schwachen zu stärken, wobei diese Tätigkeit durch eine ergänzende Zusammenarbeit aller Donaustaaten sich abrunden würde. Das Minderheitenproblem endlich wollen Ungarn wie auch Rumänen in dem Sinne begreifen, daß die Minderheiten ihre Rechte ungehindert ausüben können unter der Bedingung der Staatstreue. »Graf Csaky sagt uns«, so endet Cafencu, »daß das alles zu den »Ideen Stefan des Heiligen« gehört. Mit dieser Idee des Heiligen identifizieren wir uns vollkommen«.

Diese Ansichten und Äußerungen des neuen rumänischen Außenministers sind umso beachtenswerter, als aus ihnen die Tendenz hervorgeht, die Befriedung des Donauraumes im Rahmen des Münchner Programms und durch eine Angleichung an die Achsenmächte anzustreben und erreichen. Diese Evolution wäre umso wertvoller, als damit das Wohl und Schicksal der Donaustaaten nicht abgesondert von Europa und im Gegensatz zu den Großmächten erscheint. Wenn nun jetzt die Donaustaaten zusammen mit den europäischen, ihnen benachbarten Großmächten die Lösung ihrer eigenen Probleme anstreben, so ist das ein großer Fortschritt, der die Zukunft dieser Länder entscheidend gestalten wird.

Start herabgesetztes Budget der Tschcho-Slowakei

Prag, 28. Dezember. Minister Dr. Sidor gab Pressevertretern eine Darstellung über die neuen gemeinsamen tschcho-slowakischen Finanzen. Die Ausgaben sind nach seiner Darstellung auf ein Minimum herabgesetzt worden. Dieses Minimum stellt sich auf die Kürzung um ein Drittel der bisherigen Ausgaben. So wurden beispielsweise die Bezüge des Präsidenten der Republik und der Aufwand seines Hauses nach persönlichem Wunsch Dr. Hachas um 750.000 Kč herabgesetzt. Die Gesamtausgaben betragen mit dem gegenwärt. Stand 3.149.409.104 Kronen, während sich die Einnahmen auf 3.157.623.564 Kronen stellen. Die Ministerien versuchen jedoch, noch weitere Kürzungen des Budgets zu erzielen.

Genua ein Eisfeld.

Genua, 28. Dezember. In Genua herrscht eine sibirische Kälte, wie sie seit Menschengedanken nicht mehr zu verzeichnen war. Die Straßen sind in wahre Eisfelder verwandelt worden. In ganz Ligurien sind große Verkehrsstockungen zu verzeichnen. Die Autos sind fast vollkommen aus dem Verkehr verschwunden. Auch im Hafen ist jeglicher Verkehr lahm gelegt. Der eisige Nordwind hat eine Geschwindigkeit von 78 Stundenkilometern. Die Temperatur ist auf Minus 6 Grad gesunken. Der Schulbesuch mußte größtenteils eingestellt werden.

Lima definitiv gescheitert

DIE PANAMERIKANISCHE KONFERENZ IN LIMA ZEITIGTE NICHT EINEN EINZIGEN FESTEN BESCHLUSS. — ARGENTINIEN VEREITELTE DIE PANAMERIKANISCHE SOLIDARITÄT.

Washington, 28. Dezember. Auf der panamerikanischen Konferenz in Lima wurde eine aus acht Punkten zusammengesetzte Entschließung angenommen, die lediglich gewisse Wünsche, aber nicht einen einzigen festen Beschluß zum Ausdruck bringen. Diese acht Punkte sind so ziemlich mit der Erklärung identisch, die der amerikanische Staatssekretär Cordell Hull in seiner bekannten Erklärung am 6. Juli 1937 als Standpunkt der USA gegenüber den Weltproblemen abgegeben hatte.

Die acht Punkte von Lima lauten:

1. Die Einmischung in die inneren und äußeren Angelegenheiten der einzelnen Staaten ist nicht zulässig.
2. Internationale Streitfragen sind auf friedliche Art und Weise beizulegen.
3. Die Anwendung der Gewalt im Rahmen der nationalen wie der internationalen Politik ist nicht zulässig.
4. Die internationalen Beziehungen sind auf Grund der Nationalitätenrechte zu regeln.
5. Die Aufrechterhaltung des Friedens

Daladiers Afrikareise — militärische Demonstration gegen Rom?

Frankreichs Antwort an Rom / Der mutmaßliche Inhalt der Note, die Francois-Poncet in Rom überreichte / Paris lehnt die Forderungen Italiens und die Argumentation zur einseitigen Kündigung des Mussolini-Laval-Paktes ab

Rom, 28. Dezember. Die faschistische Regierung ist im Besitze der Antwort der französischen Regierung auf die Note, in welcher die italienische Regierung einseitig die Kündigung des am 7. Jänner 1935 abgeschlossenen italienisch-französischen Paktes ausspricht. Die französische Note lehnt Punkt für Punkt die Argumentation der italienischen Regierung ab, wobei historische und rechtliche Argumente ins Treffen geführt werden. In der französischen Note heißt es u. a., daß Italien seit Abschluß des Paktes im Jänner 1935 bis vor einigen Tagen die Rechtsgültigkeit des Vertrages keineswegs angezweifelt habe. Italien habe nunmehr erklärt, daß die Ratifikationsinstrumente des genannten Vertrages nicht ratifiziert worden seien. Italienischerseits werde Frankreich ferner vorgehalten, den im Vertrage vorgesehenen Verhandlungen über den Abschluß einer Handelskonvention aus dem Wege gegangen zu sein, außerdem aber den Sinn des Vertrages durch die Teilnahme an den Sanktionen gegen Italien verletzt zu haben. Wenn das Abkommen noch nicht ratifiziert sei, so liege die Schuld nicht bei Frankreich, dessen Kammer den Vertrag genehmigt habe. Andererseits sei der Vertrag in Kraft getreten, da Italien sich bereit erklärt habe, 2500 Aktien der Bahn Djibuti-Addis Abeba zu übernehmen. Die Verzögerung hinsichtlich der Tunis-Konvention habe Frankreich ebenfalls nicht verschuldet.

Die Haltung, die Frankreich während des Abessinien-Krieges Italien gegenüber eingenommen habe, sei mit dem Buchstaben und dem Geist des Paktes ebenfalls nicht unvereinbar gewesen. Frankreich habe die Sanktionen im Geiste der Entscheidung des Völkerbundes zur Anwendung gebracht, namentlich nach der Definition des Angreifers, aber Frankreich habe sich immer bemüht, seine Verpflichtungen dem Völkerbund gegenüber mit der Freundschaft zu Italien in Einklang zu bringen. Im übrigen habe die faschistische Regierung diese friedliebende Haltung Frankreichs selbst anerkannt. Italien habe im übrigen gewußt, daß sich die Politik Frankreichs im Rahmen der Aufrechterhaltung der kollektiven Sicherheit bewegt, es sei deshalb nicht notwendig gewesen, diese Haltung Frankreichs als eine italienfeindliche auszulegen.

Die französische Antwort ist italienischerseits amtlich noch nicht kommentiert worden.

Paris, 28. Dezember. Es kann nunmehr keinem Zweifel unterliegen, daß die Reise Daladiers am Neujahrstage militärisch-demonstrativen Charakter annehmen wird. Den Ministerpräsidenten werden nämlich 23 französische Kriegsschiffe begleiten, eine Maßnahme, die Italien mit der Zusammenziehung seiner Streitkräfte beantworten will.

Daladier wird am Neujahrstage mit einem Militärflugzeug nach Toulon fliegen, wo er sich an Bord des Kriegsschiffes »Emil Berthe« einschiffen wird. Am 2. Jänner trifft Daladier in Korsika ein, wo er fünf Stunden verweilen wird, um dann nach Bizerta und Tunis weiterzufahren. In Tunis, wo ein dreitägiger Aufenthalt geplant ist, wird Daladier eine Rundfunkrede über die Einheit des französischen kolonialen und staatlichen Besitzes halten. Am 4. Jänner findet zu Ehren Daladiers ein großer Empfang und eine große Militärparade statt. Nach der Parade wird sich Daladier mit seiner Begleitung nach Gades begeben, um am 11. Jänner die Rückreise nach Paris anzutreten.

Paris, 28. Dezember. Wie die Pariser Blätter berichten, haben die Italiener mit der Zusammenziehung von Truppen an der Grenze Französisch-Somali begonnen. Wie es heißt, will Italien Djibuti noch vor der Ankunft Chamberlains in Rom besetzen, um die Mächte vor eine fertige Tatsache zu stellen.

Wie in gut unterrichteten Kreisen ferner verlautet, fordern die Italiener folgendes: 1. Die Uebergabe der Bahn Djibuti-Addis Abeba. 2. Die Uebergabe von Tunis. 3. Die Zurückziehung aller Militärstreitkräfte aus Korsika. 4. Frankreich stimmt der Anlegung italienischer Flottenstützpunkte auf den Balearen zu. 5. Anerkennung der Gleichberechtigung Italiens im Suez-Regime.

Rom-Budapest-Beograd

VOR DEM BESUCH DES GRAFEN CIANO IN BEOGRAD. — RÖMISCHE PERSPEKTIVEN.

Rom, 28. Dezember. Die italienischen Blätter veröffentlichen lange Aufsätze, die sich auf die Meinungen und diplomatischen Richtungen des Außenministeriums stützen und in denen die Arbeit dieses Ministeriums hinsichtlich der Zusammenarbeit der Staaten im Donaubekken aufgezeigt wird. So schreibt beispielsweise der Publizist Mario Nordinio, der seine Informationen aus amtlichen Quellen zu beziehen pflegt, daß die Augen des politischen Europa nach dem Besuch Cianos in Budapest nunmehr auf das Dreieck Rom-Budapest-Beograd

gerichtet seien. Dieses Dreieck sei nicht über Nacht entstanden, sondern es sei das Ergebnis einer zielbewußten Politik. Nach dem bedeutsamen Besuch des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinovic in Rom sei die Zusammenkunft Mussolini-Imredy der zweite Stein zum Bau der Zusammenarbeit der Donauvölker gewesen. Damals schon habe Jugoslawien als der »unsichtbare Dritte« an der italienisch-ungarischen Diskussion teilgenommen. Imredy sei nach seiner Rückkehr aus Rom in Jugoslawien besonders herzlich begrüßt worden. Schließlich sei auch auf der Konferenz der Kleinen Entente in Bled — der letzten Konferenz dieser Kombination — die Zusammenarbeit zwischen Beograd und Budapest zum Aerger von Dr. Benes in die Erscheinung getreten. Bukarest habe geäußert. Der Leiter der jugoslawischen Außenpolitik habe damals seinen gesunden Realismus gezeigt, als sich Ungarns Gleichberechtigungsforderung nicht nur nicht entgegenstimmte, sondern diese Forderung noch unterstützte. Auch beim letzten Besuch Cianos in Budapest sei »der unsichtbare Dritte« zugegen gewesen. Auch die Trinksprüche der Grafen Csaky und Ciano waren an den gemeinsam befreundeten Partner (Jugoslawien) gerichtet gewesen. Dies alles — schreibt Nordinio — beweist, daß wir am Beginn einer friedliebenden und konstruktiven Arbeitsgemeinschaft stehen, die in Bälde verwirklicht wird als ein neuer Schritt zur definitiven Ausbalancierung und Normalisierung der Lage in diesem Teile Europas. Der beste Beweis hierfür ist die für allernächste Zeit angekündigte Besuchsreise Cianos nach Beograd. Diese Reise werde dem Abschluß des großen Werkes dienen, zu dem Mussolini persönlich seine Anregung gegeben hatte.

Emil Vandervelde gestorben.

Brüssel, 28. Dezember. Gestern frühmorgens ist der Vorsitzende der belgischen Sozialisten und Präsident der

Zweiten — Amsterdamer — Internationale, Emil Vandervelde, im Alter von 72 Jahren gestorben.

Blum gegen Faure

Sozialistischer Parteikongreß und Frankreichs Außenpolitik.

Paris, 28. Dezember. (Avala) Havas meldet: Auf dem außerordentlichen sozialistischen Parteitag brachte Generalsekretär Paul Faure folgende Entschließung ein: »Die Partei ist der Ansicht, daß die Politik der Rüstungen nicht Selbstzweck sein könne, sondern das Ziel haben soll, erträgliche Beziehungen zwischen den demokratischen und den totalitären Staaten zu schaffen. Die internationale Politik Frankreichs soll sich lediglich den Interessen des Landes anpassen. Der Friede wird nur dann wirklich bewahrt bleiben, wenn das Wettrüsten aufgegeben wird. Die Sozialistische Partei begrüßt mit Freude das französisch-deutsche Einvernehmen als das Vorspiel zu einem allgemeinen Einvernehmen.«

Leon Blum verlas sodann eine Entschließung, in der es u. a. heißt:

»In der Partei besteht Einmütigkeit über die vollkommene Verurteilung des Krieges. Die Partei muß anerkennen, daß die Prozeduren des rein sozialistischen Kampfes gegen die Kriegsgefahr heute nicht die geeignetsten sind. Sie erklärt, daß sie vollkommen und vorbehaltlos an der Verteidigung des Landes gegen alle Unternehmungen teilnehmen wird, welche die Gesamtheit des Gebietes, die volle Souveränität und die politische Unabhängigkeit Frankreichs bedrohen würde. Die Partei ist bereit, in allen Formen an der vielseitigen Aufgabe mitzuarbeiten, welche die Sicherheit Frankreichs auferlegt. Diese Aufgabe besteht in erster Reihe darin, daß die technische Wirksamkeit des Apparates der Nationalverteidigung auf den höchsten Grad gesteigert wird. Bei der gegenwärtigen Sachlage kann Frankreich nicht mehr mit der Durchführung des Systems der kollektiven Sicherheit rechnen. Die Sicherheit bringt daher den Bestand von gegenseitigen Hilfsverträgen mit sich. Es sollen jedoch alle jene Verträge offen gekündigt werden, die wir nicht zu erfüllen entschlossen sind,

Mussolini für eine neue Viererkonferenz?

DIE IN ROM REGISTRIERTE SENSATION EINES LONDONER BLATTES. — EIN ANGEKÜNDIGTER ENTSCLOSSENER SCHACHZUG ZUR SICHERUNG DES FRIEDENS.

R o m, 28. Dezember. Die faschistischen Blätter zitieren in ihren Telegrammen aus London eine sensationelle Mitteilung des Blattes »News of World«, wonach eine neue Viererkonferenz zu erwarten sei, die die Fortsetzung jener Politik mit sich bringen würde, die in München begonnen wurde. Diese neue Vierer-Konferenz werde nach Mitteilung des englischen Blattes der italienische Regierungschef Mussolini einberufen, und zwar nach Abschluß der italienisch-englischen Besprechungen in Rom. Diese Konferenz bzw. deren Einberufung werde einer der entscheidendsten Schachzüge zugunsten des europäischen Friedens sein. Auf diese Weise werden die römischen Abschlußbesprechungen der Vier das Präludium zu einer allgemeinen Pazifizierung Europas abgeben.

Diese Aktion Mussolinis — schreibt »News of World« — werde bei der englischen Regierung das vollste Verständnis finden. Chamberlain habe im übrigen alle Fragen, die Anfang Jänner in Rom zur Sprache kommen werden, mit den Mitgliedern seines Kabinetts bereinigt.

Katastrophenwinter in früheren Jahrhunderten

WEIN IN WÜRFELN UND NACH GEWICHT.

Die Kältewelle, von der Europa in den letzten Tagen heimgesucht wurde, ruft die Erinnerung an ähnliche Winterereignisse in früheren Jahrhunderten wach, über die in vergilbten Journalen erbauliche Dinge zu lesen sind.

Vögel fallen wie Steine zur Erde.

In den Jahren 524 und 548 war in Deutschland eine derart grimmige Kälte zu verzeichnen, daß die Vögel wie Steine zur Erde niederfielen, oder mit der Hand gefangen werden konnten. Im Jahre 860 fror die Adria an verschiedenen Stellen zu, desgleichen die meisten Flüsse Europas. In den Jahren 1019 und 1060 fielen ungeheure Schneemassen vom Himmel. In Deutschland erfroren viele Personen auf den Landstraßen. Auch der Winter 1124-25 war für Europa ein Katastrophenwinter und viele Menschen kamen ums Leben. Im Jahre 1234 fuhren vollbeladene Fuhrwerke bei Venedig über das Eis der Adria. Im Jahre 1305 gingen Reisende zu Fuß und zu Pferde über das Eis von Dänemark nach Lübeck und Danzig. In diesem Katastrophenwinter soll es so kalt gewesen sein, daß man mit den schwerstbeladenen Fuhrwerken die größten Flüsse Deutschlands, also auch den Rhein und die Elbe, überqueren konnte. Während des Winters 1433-34 fror es in Paris von Ende Dezember ununterbrochen bis Ende März. Viele Menschen sind damals erfroren.

Wein in Würfeln und nach Gewicht.

Im Jahre 1468 fror der Wein in den Fässern. In Flandern hackte man den Sol daten ihre Weinrationen mit der Haue auf. Der Wein wurde in Würfeln und nach Gewicht verkauft. Im Jahre 1544 wiederholte sich das gleiche Ereignis. Im Jahre 1594 fror das Meer bei Marseille und bei Venedig einige Meilen weit zu. Im Jahre 1600 waren alle schweizerischen Seen zugefroren. Die Not und die Sterblichkeit war dertart, daß Wölfe u. Bären in die Städte des nördlichen Europa eindrangen und die Leichen verzehrten, die unbegraben in den verschneiten Straßen

Grauenhaftes Mord-drama

Den Bruder und die Schwägerin erschlagen.

M a r s e i l l e, 28. Dezember. Ein grauenhaftes Familiendrama hat sich in der Rue Paradis abgespielt. Der 48-jährige Xavier del Innocente und dessen 43-jährige Frau wurden am Weihnachtsabend vom Bruder des Mannes nach einer heftigen Auseinandersetzung mit einem Rasiermesser ermordet. Der Mörder trennte seinen beiden Opfern mit einem Rasiermesser den Kopf vom Rumpfe und durchschnitt sich hierauf die Kehle. Nach barn, die die Hilferufe der Opfer gehört hatten, waren gewaltsam in die Wohnung eingedrungen, wo sich ihnen ein grauenhafter Anblick darbot. Die beiden

lagen. Im Jahre 1658 ging König Carl X. von Schweden mit seiner gesamten Armee, Artillerie und Bagage, über das Eis des Kleinen Belt. Ein Heer von 40.000 Mann schlug auf der zugefrorenen Donau ein Riesenlager auf. Auch in diesem Jahre verkaufte man den gefrorenen Wein klumpenweise. Im Jahre 1676 war die Seine durch 1½ Monate vollständig zugefroren. Im Jahre 1700 sprangen die Kirchenglocken, wenn der Klöppel gegen das Metall schlug. Die Äste der Bäume brachen wie Glas. Im Jahre 1709 froren die Adria und das Mittelländische Meer bei Marseille und Genua. Karl XII. von Schweden verlor bei Poltawa 3000 Mann, die den Erfrierungstod erlitten. Im Jahre 1716 wurden in London auf dem Eise der Themse Hunderte von Verkaufsbuden errichtet.

Napoleon verliert 30.000 Mann.

Im Jahre 1812 forderte der frühe und äußerst strenge Winter während des Feldzuges Napoleons in Rußland über 30.000 Todesopfer.

Der Winter 1837-38 war ein Eisstoß-Winter. Der Eisstoß reichte von der Donaumündung bis weit in die Wachau hinein. In Budapest kam es zu einer furchtbaren Eisstoßkatastrophe, der über 1000 Menschen zum Opfer fielen und durch die ein Teil der Stadt vernichtet wurde.

Im Jahre 1873 kamen in den Vereinigten Staaten von Amerika durch eine Bliz-zardkatastrophe gleichfalls über 1000 Menschen ums Leben. Im Jahre 1886 gab es an den Küsten Floridas infolge der katastrophalen Kältewelle ein derartiges Fischsterben, wie man es bisher in den Südstaaten noch nie erlebt hatte.

Im Lawinenwinter 1916-17, mitten im Weltkrieg, gab es allein an der Alpenfront auf beiden kämpfenden Seiten rund 6000 Tote. Die Gesamtzahl der Menschenopfer während dieses Katastrophenwinters bezifferte sich auf rund 10.000. Der Winter 1928-29 ist noch in lebhafter Erinnerung. In diesem Winter ist die Donau bekanntlich von ihrem Oberlauf bis zur Mündung ins Schwarze Meer zugefroren.

Mordopfer lagen tot in ihrem Blute, der Mörder gab noch schwache Lebenszeichen von sich, starb aber kurz nach der Ueberführung ins Krankenhaus. Ueber das Motiv der Tat ist nichts bekannt.

Vulkanausbruch im ewigen Eis.

K o p e n h a g e n, 27. Dez. Wie den hiesigen Blättern aus Reykjavik (Island) gemeldet wird, ist einer der feuerspeienden Berge der Insel, der Askia in Eruptionstätigkeit getreten. Der Ausbruch des Vulkans kündigte sich durch eine Auftauung des Gletschereises und durch riesige Dampfsäulen an, die, vermischt mit Steinen und Lava, Hunderte Meter in die Höhe schossen, worauf sich gewaltige Wassermassen in die nahen Täler ergossen. Der Vulkan, dessen Krateröffnung 85 Quadratkilometer umfaßt und dessen Höhen von Gletscherfeldern und ewigem

die Verträge aber, die in Kraft bleiben, in erster Linie der englisch-französische und der französisch-sowjetrussische Pakt, müssen vor allem loyal erfüllt werden. Die Partei soll dazu beitragen, daß das Land begreift, daß die Sicherheit der Nation es nicht gestattet, daß ein etwaiger Feind Stellungen einnimmt, wie es das nationalistische Spanien, die Balearen u. die Kanarischen Inseln sind, wodurch die Verkehrsverbindungen Frankreichs oder seine Grenzen bedroht werden. Die Partei ist durchaus nicht gegen Besprechungen mit den totalitären Diktaturen unter der einzigen Bedingung, daß diese Besprechungen in der Richtung der Klärung und der gemeinsamen Lösung der europäischen Probleme aufgenommen werden. Die Partei wünscht mit aller Energie den Zusammentritt einer breiten internationalen Konferenz, die schon an sich die Unteilbarkeit des Friedens versinnbildlichen soll und auf der alle Staaten frei die Verträge und Lösungen erörtern könnten, die geeignet sind zur Verwirklichung politischer Abkommen und wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen den Völkern.

P a r i s, 28. Dezember. (Avala) Stefani meldet: Am Schluß der stürmischen Nachtsitzung nahm der Kongreß der Sozialistischen Partei mit 4322 Stimmen die Entschliebung von Leon Blum an. 2837 Stimmen enthielt die Entschliebung von Paul Faure.

Interessante Veränderungen im Prager Zeitungsleben

P r a g, 28. Dezember. Wie bereits berichtet, wird die »Prager Presse«, die seinerzeit von Dr. Beneš gegründete Zeitung des Orbis-Verlags, als Organ des Außenministeriums ihr Erscheinen einstellen. Der Chefredakteur der genannten Zeitung, Arno Laurin, mußte als Jude nach dem Umbruch seine Stelle verlassen und wird sich in den Vereinigten Staaten niederlassen. Als Sprachrohr des Außenministeriums wird in Hinkunft das »Prager Tagblatt« mit der Nachmittagsausgabe »Prager Abendzeitung« erscheinen. Der frühere Chefredakteur dieses Blattes, der Jude Thomas, hat sich nach dem Zusammenbruch der ersten Republik mit seiner Frau vergiftet. Der Versuch den Juden Keller an der Spitze des Blattes zu halten, ist mißlungen. Keller geht als Emigrant nach England. Die sozialdemokratische Tageszeitung »Pravo Lidu«, die in Bälde ihr 50jähriges Erscheinungsjubiläum gefeiert hätte, wird ab 1. Jänner 1939 als »Narodni Prace« im neuen Geist der nationalen Volks-gemeinschaft erscheinen. Anstatt der deutschnationalen Prager »Bohemia«, die bereits seit 111 Jahren erscheint, wird demnächst der »Prager Beobachter«, ein im nationalsozialistischen Geiste geschriebenes Blatt, zu erscheinen beginnen.

Juden verlassen den tschechischen Staatsdienst.

P r a g, 28. Dezember. Infolge der Entfernung der Juden aus dem öffentlichen Leben der Tschechen scheiden mit 31. Dezember auch zwei führende Prager Ministerialbeamte von ihren Posten. Es sind dies der Direktor der Außenhandelsabteilung des Außenministeriums Dr. Julius Friedmann und der Direktor der Wirtschaftsabteilung des Ministerpräsidenten Max Bittermann. Diese beiden Beamten haben in den Verhandlungen der einstigen Tschechoslowakei mit fast allen Staaten mitgewirkt und sind daher in weiten diplomatischen Kreisen bekannt.

Die Tschecho-Slowakei verläßt den Völkerbund.

P a r i s, 28. Dezember. Der »Matine« meldet aus Prag, daß man in dortigen amtlichen Kreisen offiziell über die Absicht der Regierung diskutiert, den Austritt der Tschecho-Slowakei aus dem Völkerbund anzumelden.

Zwei Aerzte zum Tode verurteilt und hingerichtet.

M o s k a u, 28. Dezember. Das Militärgericht in Moskau hat zwei Aerzte, die sich der Spionage schuldig gemacht hatten, zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde bereits vollstreckt. Einer der beiden Aerzte nahm einen hohen Rang unter den Militärärzten der Roten Armee ein.

Eis umsäumt sind, galt seit dem Jahre 1875 als erloschen. Da das von den Wassermassen überflutete Gebiet unbewohnt ist, sind dem Vulkanausbruch und den dadurch verursachten Überschwemmungen der Täler keine Menschenleben zum Opfer gefallen.

Gallenmord

Weil sie dem Kind kein Frühstück gab.

P r a g, 28. Dezember. In der Gemeinde Zanschy bei Laun hat der Eisenbahner Franz Cibulka seine Frau Marie umgebracht und zwar angeblich deshalb, weil sie einem der Kinder, als es zur Schule ging, kein Frühstück kochen wollte, sondern im Bette liegen blieb. Der Mann geriet darüber so in Wut, daß er eine Hacke ergriff und der Frau den Kopf spaltete.

Die Minderheiten in Ungarn.

B u d a p e s t, 27. Dezember. Wie die »Günser Zeitung« schreibt, befinden sich unter den im November an Ungarn rückgegliederten Nationalitäten rund 300.000 Slowaken und Ukrainer, 150.000 Juden u. etwa 10.000 Deutsche. Gegenwärtig leben auf ungarischem Territorium rund 600.000 Deutsche, 580.000 Juden, 500 Tausend Slowaken und 120.000 Jugoslawen, sodaß die Minderheiten über 18 Prozent der Gesamtbevölkerung Ungarns ausmachen.

*** Zur Bekämpfung der chronischen Stuhlverstopfung mit ihren Folgeleiden, besonders gegen Verdauungsstörungen, ist das natürlich »Franz-Josef«-Bitterwasser ein alterprobtes Hausmittel, welches sich auch für längeren Gebrauch vorzüglich eignet. Magen- und Darmkranke, die das Franz-Josef-Wasser trinken, sind sowohl mit dem Geschmack, wie mit der Wirkung sehr zufrieden.**
Reg. S. br. 485/35.

Das Pech eines Pariser Revuegirls

»Fräulein Kapitän« will Schadenersatz.

Yvonne Gelais war ein Revuegirl, in einem Pariser Vaudeville-Theater, in dem 300 Mal hintereinander dieselbe Revue aufgeführt wurde. Yvonne war eine von den vielen Mädchen, die nun einmal zu einer Ausstattungsrevue gehören, deren Namen kein Programm angibt. Sie sind eben da und vollführen Abend für Abend mit dem gleichen gefrorenen Lächeln die mechanischen Arm- und Beinbewegungen, durch die die Gesamtzahl der Girls, zu einer einzigen menschlichen Tanzmaschine wird. Daß Yvonne, auch als Individuum betrachtet, ein reizendes, zierliches und vor allem sehr hübsches Mädel war, wurde ihr erst bewußt, als sich ein reicher Industrieller in sie verliebte.

Obwohl die Revue reichlich blöde war, war der Kunstfreund Abend für Abend im Theater... Er sandte Yvonne Blumen und Geschenke und setzte es schließlich auch durch, daß sie die Bühne verließ. Allzu aussichtsreich wird ihre Laufbahn auf den weltbedeutenden Brettern sowie so nicht gewesen sein. Ihr Mäzen, der schon etwas reich an Jahren ist, erfüllte ihr alle Wünsche. Selbstverständlich bekam sie ein Auto, eine nette kleine Villa und schließlich auch noch eine kleine Yacht auf dem Mittelmeer.

Yvonne war begeistert. Vor allem entdeckte sie plötzlich in sich seemännische Ehrgeize, oder muß man sagen seefrauenliche? Sie wollte durchaus ihre Yacht selbst führen und nicht bloß die Besitzerin spielen. In Wirklichkeit führte natürlich der erste Steuermann das Schiff, und für das »Fräulein Kapitän« war die nautische Oberleitung im Grunde nur eine Kostümgrage. Waren es nun die seemännischen Tüchtigkeiten oder auch sonstige menschliche Eigenschaften, jedenfalls unternahm Yvonne mit ihrem ersten Steuermann, der ein eleganter Südfrenzo war, eine Fahrt ins Blaue. Daß ihr Gönner mit einigen Freunden an der Fahrt teilnahm, das konnte sie ja nicht verhindern, wenn es ihr auch offensichtlich nicht paßte. Aber als sie ihren Steuermann allzu offensichtlich bevorzugte, kam es zwischen ihr und dem Industriellen zu einigen heftigen Auseinandersetzungen. Den Gipfelpunkt bildete ihre mit Ausbrüchen heftigster Leidenschaft verbundene Behauptung,

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 28. Dezember

Drei Menschen vom Zuge gerädert

SCHRECKLICHER TOD UNTER DER LOKOMOTIVE DES SCHNELLZUGES BEI ZIDANI MOST UND KRŠKO.

Knapp vor der Station Zidani most fanden Dienstag nachmittags zwei Männer auf schreckliche Weise den Tod auf den Schienen. In der Richtung gegen Hrastnik schritten auf dem Bahndamm zwischen beiden Geleisen zwei Männer, im Alter von 25 bis 28 Jahren. Als bald nach 14 Uhr ein gegen Ljubljana fahrender Güterzug daherkam, wichen die beiden auf das andere Gleis aus, bemerkten jedoch in diesem Augenblick aus der Gegenrichtung kommenden Wiener Schnellzug nicht. Der Lokomotivführer bemerkte zwar die beiden Männer und ließ mit ganzer Kraft die Dampfpeife spielen, doch überhörten die beiden Männer die Warnungssignale. Die Maschine fuhr im nächsten Augenblick über die Unbekannten hinweg. Beide wurden gänzlich zerfleischt und auf der Stelle getötet. Der Zug blieb stehen, fuhr jedoch, da eine Hilfeleistung nicht in Frage kam, gleich wieder weiter.

Die Identität der beiden schrecklich verstümmelten Leichen konnte, bisher nicht festgestellt werden. Anscheinend handelt es sich um Arbeiter, die den Bahndamm benützten, um schneller vorwärts zu kommen.

Ein ähnliches Unglück geschah Montag abends bei Krško. Nach 20 Uhr wollte der 50jährige Zimmermann Anton Mejak trotz der herabgelassenen Schranken den Bahndamm überschreiten. Der Bahnwächter machte ihn darauf aufmerksam, daß jeden Augenblick der Schnellzug kommen müsse. Mejak schlug jedoch die Warnung in den Wind, kroch unter den Schranken hindurch und betrat das Geleise. In diesem Augenblick tauchte auch schon die Lokomotive des Schnellzuges vor ihm auf und schleuderte ihn zur Seite. Mejak wurde zwar unverzüglich ins Krankenhaus nach Brežice überführt, doch erlag er bald darauf den tödlichen Verletzungen.

Am Weihnachtsabend in den Brunnen gestürzt

ERSCHÜTTERNDENES UNGLÜCK IN SV. ANDRAŽ (SLOV. GOR.). —

Am Weihnachtsabend wurde die Familie des Landwirts Alois Stelcer in Sv. Andraž (Slov. gor.) von einem tragischen Unglück heimgesucht, dem seine Gattin Marie Stelcer zum Opfer fiel. Während die Kinder in der Feiertagsstimmung um den krank darniederliegenden Vater versammelt waren und ihn trösteten, begaben sich Marie Stelcer und ihr Sohn Anton zum Brunnen, um das nötige Wasser für die Küche zu besorgen. Während die Mutter den Wassereimer mit der Winde bediente, trug Anton ein Schaff nach dem anderen zur Küche. Als er zurückkam, bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß die Mutter plötzlich verschwunden war. Im ersten Augenblick dachte er gar nicht an die schreckliche Möglichkeit, sondern holte noch einen Eimer Wasser herauf. Als er jedoch das Wasser vollkommen getrübt vorfand, erhielt er die fürchterliche Bestätigung, daß die Mutter in den Brunnen gestürzt war. Er alarmierte rasch die Angehörigen, aber es fand sich im ersten Augenblick niemand, der es gewagt hätte, sich in den 22 Meter tiefen Brunnenschacht hinabzulassen. Endlich entschloß sich der Nachbar Andreas Fieck, in den Brunnen zu steigen. Es gelang nach schweren banger Minuten dem Retter, der bis zum Bauche im Wasser pendelte, die bewußtlose Frau herauszufischen und gemeinsam mit den Helfern aus dem Brunnen zu befördern. Der Bewußtlosen wurde der Magen ausgepumpt, es wurden Wiederbelebungsversuche an-

gestellt, doch vergebens, da sich die bedauernswerte Frau, die am Brunnenrande infolge Glatteis ausgerutscht war, beim Sturze in den Brunnen auch einen Bruch der Schädelbasis zugezogen hatte. Der tragische Fall hat weit und breit tiefste Anteilnahme ausgelöst.

Großes Sinfonie- und Vokal- konzert slawischer Musik

Die »Glasbena Matica« veranstaltet am 11. Jänner k. J. im Union-(Sokol)-Saale ein großes Sinfonie- und Vokalkonzert, dessen Stabführung der Dirigent des Rundfunkorchesters in Ljubljana, Drago Mario Šijanec, übernommen hat. Die Vortragsfolge umfassen die nachstehenden Kompositionen: J. Mihevec: Ouvertüre zur Oper »Die Macht der Planeten«; Vitezslav Novak: »Slowakische Suite«; J. Gallus-Petelin: »Seht den Tod des Gerechten«; Emil Adamič: »Schlaf, Söhnchen schlaf...«; St. Mokranjac: »Achter Reigen der Amselfeld-Lieder«; P. I. Tschaikowski: »Symphonie pathétique«. Ausführende sind das Orchester der »Glasbena Matica«, verstärkt durch Musiker der Hausregimentskapelle und der gemischte Chor des genannten Vereines. Dem Konzert wird in allen Musikfreudigen Kreisen der Stadt schon jetzt mit Interesse entgegen gesehen.

Weihnachtsbescherung in Glob. Bistrica

Wie alljährlich hat auch heuer die bekannte Metallwarenfabrik Zugmayer & Gruber A. G. in Gornja Bistrica eine Weihnachtsbescherung bedürftiger Schulkinder vorgenommen. Eine Werkshalle war zur Aufnahme der vielen Kleinen und deren Eltern vorbereitet. Unter den Weihnachtsklängen der Werkskapelle erstrahlte der Weihnachtsbaum in hellem Licht, in den Augen der kleinen Gäste Festesfreude widerspiegelnd. Nach der Verabreichung einer Jause und den einleitenden Worten des Werksbeamten Herrn Adi Škofca, dem im Verein mit Fräulein Ilse Eggersdorfer die Vorbereitungsarbeiten obgelegen hatten, begann im Beisein der Spender, Herrn und Frau Direktor Joseph Gruber, die Weihnachtsgabenverteilung. Ueber 150 arme Werksarbeiter- und Winzerkinder wur-

Das können Sie nicht!



So gerne Sie es auch wollten, nein!

Auch hier hilft Ihnen, wie in fast allen sonstigen Lagen, eine

Anzeige in der »Maribor Zeitung«

Viele Zehntausende Leser werden Ihnen die Aufmerksamkeit danken; die Ihnen entstehende kleine Ausgabe macht sich somit

reichlich bezahlt!

Bitte, Verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters oder rufen Sie 25-67 an!

den mit dem Ernst der Zeit entsprechenden praktischen Geschenken bedacht. Man kann sich kaum die fiebernde Freude der beschenkten Kleinen vorstellen, als sie Wäsche, Schuhe, Stiefel, Anzüge und auch Mäntel in Empfang nahmen und in rührender Weise den edlen Spendern dafür dankten. Möge dieses leuchtende Beispiel sozialen Empfindens eine allgemeine Nachahmung finden!

m. Neuer Gerichtsdolmetsch. Prof. L. Bizjak aus Maribor wurde zum Gerichtsdolmetsch des Maribor Kreisgerichtes für die italienische Sprache ernannt.

m. Silvesterabend und Neujahr in den Bergen. Auf die verschneiten Höhen des Bachergebirges fährt der städtische Autobus am Silvesterabend, Samstag, den 31. d. vom Hauptplatz um 18 und um 20 Uhr und am Neujahrstag um 7.30 Uhr ab. Fahrpreis 20 Dinar in jeder Richtung. Da mit einer großen Teilnehmerzahl zu rechnen ist, empfiehlt es sich, die Anmeldungen bis spätestens Freitag, den 30. d. in der Verkehrskanzlei am Hauptplatz vorzubringen. Interessenten, die mit dem Autobus zurückkehren wünschen, haben dies bei der Anmeldung mitzuteilen, damit ein entsprechend großer Wagen zur Verfügung gestellt werden kann. Die Rückfahrt erfolgt am Neujahrstag um 17 Uhr von der Abzweigung unterhalb des Pohorski dom.

m. Montag, den 2. Jänner bleiben die Stadtparkasse, die »Spodnještajerska ljudska posojilnica« und die Maribor Kreditanstalt für den Parteienverkehr geschlossen.

m. Schneeberichte des »Putnik«: Mariborska koča und Pohorski dom — 14 Grad Celsius, bewölkt, ruhig, 30 cm Pulverschnee, Skifähre günstig. — Senjorjev dom: — 18, bewölkt, ruhig, 20 cm Pulver auf 50 cm alter Unterlage, ideale Skifähre. — Kotlje und Rimski vrelci: — 12, bewölkt, ruhig, 60 cm Pulverschnee, günstige Skifähre. — Petzen: — 12, bewölkt, ruhig, 85 cm Pulver, Skifähre, günstig. — Pungart-Sattel — 11, bewölkt, ruhig, 60 cm Pulver, Skifähre, günstig.

m. Einbruchsdiebstahl. Der gestern gemeldete Einbruch bei Dr. Benjamin Ipačić in der Tomšičeva ulica wurde, wie uns mitgeteilt wird, nicht im Sanatorium selbst verübt, sondern im benachbarten Wäscherei-Wirtschaftsgebäude, wo einem Verwandten gegen 200 Dinar Bargeld sowie ein goldenes Armband abhanden kamen.

m. Unfallschronik. Der 33jährige Faßbindergehilfe Peter Zadržec glitt gestern beim Einkellern von Fässern im Burgkeller aus und geriet unter ein großes Weinfäß, wobei er eine schwere Quetschung der linken Hand davotrug. —

Der 30jährige Säger Franz Švagan glitt am Sägewerk in Lobnica oberhalb Ruše aus und stürzte auf einen Baumstamm, wobei er mehrere Rippenbrüche erlitt. — Beide wurden ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. Die Weihnachtsfeiern dauern, wie bereits berichtet, an allen Schulen im Staate im Sinne einer Mitteilung der Banatsverwaltung bis einschließlich 9. Januar 1939. Der Unterricht beginnt also erst Dienstag, den 10. Januar.

m. Kranzablöse. Anstelle eines Kranzes für den verstorbenen Industriellen Johann Sirak spendete Herr Max Ussar 100 Dinar für die Antituberkulosenliga in Maribor. Herzlichen Dank! (Der Betrag ist in der Redaktion der »Maribor Zeitung« zu beheben.)

* Die vollkommenste Gesichtscrème, die Ihren Teint verjüngt, ist »FORVIL« CREME de JOUR. Erhältlich in der Drogerie Kanc. 11876

b. Mode und Heim. Erscheint zweimal monatlich. Familienblatt für die Frau. Mit zahlreichen Beiträgen aus Gebieten, die vornehmlich die Frau interessieren, ferner Modeschnitten, Mustern, Rezepten usw. Preis pro Nummer 50 Pfennig. Verlag Vobach u. Co., Berlin.

Aus Ptuj

Aus dem Stadtrat

Der Stadtrat von Ptuj hielt knapp vor den Weihnachten seine letzte diesjährige Sitzung ab, in der einige laufende Angelegenheiten erörtert wurden. Wegen Unpäßlichkeit konnte Bürgermeister Doktor Remec seinen Bericht nicht erstatten; er wird dies in der nächsten Sitzung nachholen. Er dankte der Bürgerschaft für ihre Opferbereitschaft, mit der sie zu Weihnachten die Spenden für die Notleidenden aufgebracht hatte.

Stadtrat Fras erstattete sodann den Bericht über den Rechnungsabschluss für das vergangene Finanzjahr 1937-38. Durch die angewandten Sparmaßnahmen konnten Ueberschüsse in der Gebarung erzielt werden, sodaß das Vermögen der Stadtgemeinde um 149.735 Dinar anwuchs. Die Ausgaben wurden zwar um 37.308 Dinar überschritten, dafür waren jedoch die Einnahmen bedeutend höher als vorgesehen. Die Rechnungen wurden genau überprüft und in bester Ordnung befunden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und der Rechnungsabschluss genehmigt. Es wurden einige uneinbringliche Forderungen in Abstrich gebracht oder soll dies später erfolgen, wenn die Forderungen sich als tatsächlich uneinbringlich herausstellen sollten.

Im Jahre 1929 wurde im Rahmen der Stadtgemeinde ein Arbeiter-Unterstützungsfond gegründet, der den städtischen Arbeitern und deren Angehörigen im Falle des Ablebens oder der Arbeitsunfähigkeit des Familienoberhauptes zugute kommen soll. Da im Vorjahr die Versicherungspflicht eingetreten und das Arbeiterversicherungsamt auch auf die Unterstützung bei Arbeitsunfähigkeit bedacht ist, ist dieser Fond überflüssig geworden. Der Fond wird jetzt auf Ersuchen der Arbeiterschaft liquidiert, wodurch die weitere jährliche Dotierung mit 10.000 Dinar entfällt. Der auf die Arbeiter entfallende Teil der eingezahlten Beträge wird zur Auszahlung gebracht werden. Der Rest wird von den Vertretern der Gemeinde und der Vertrauensmänner bis zu seiner endgültigen Erschöpfung weiterhin verwaltet werden. Die Gemeinde wird auch die Beiträge für die Rentenversicherung der Arbeiterschaft auf sich nehmen. Die städtischen Arbeiter ersuchten wiederholt um Erhöhung ihrer Bezüge, da sich die Lebenshaltung verteuert habe. Diesem Wunsche wird mit dem neuen Finanzjahr, d. h. mit 1. April 1939, Rechnung getragen werden.

Auch heuer wird der Arbeiterschaft die Weihnachtsremuneration im Ausmaß eines Wochenlohns bzw. 30% des Monatsgehaltes bewilligt. Die im Siechenhaus Untergebrachten erhalten Unterstützungen von 50 bis 100 Dinar.

Stadtrat Berlič berichtete sodann über die Beschlüsse der in Maribor statt-

gefundenen Tagung des Banats-Fremdenverkehrsrates, die in erster Linie den Maßnahmen zur Förderung des Tourismus in Nordslowenien und insbesondere im Grenzgebiet galten. Vor allem ist auf die Beschäftigung der heimischen Bevölkerung das größte Gewicht zu legen.

Stadttrat Dr. Visenjak setzte sich für den Bau einer Wasserleitung und die Errichtung eines modernen Hotels ein, da der Fremdenverkehr in Ptuj nur auf diese Weise gefördert werden könne.

Auf Antrag des Stadtrates Dr. Kuhar wird das öffentliche Beleuchtungswesen überprüft und dann verbessert werden.

Nach Erledigung einiger wichtiger Angelegenheiten wurde die öffentliche Sitzung geschlossen, worauf eine geheime Sitzung abgehalten wurde, in der vertrauliche Agenden besprochen wurden.

p. Trauung. In Ptuj ska gora wurde am Stefanitag der Professor Leopold Gorjanc aus Ptuj mit Fräulein Anna Zupancic, ebenfalls aus Ptuj, getraut. Wir gratulieren!

p. Den Gegner mit dem Messer bearbeitet. In Cirkovci am Draufeld geriet der 23-jährige Besitzersohn Franc Kmetec mit einem anderen Bauernburschen in einen Streit, in dessen Verlaufe Kmetec mehrere Stichverletzungen erlitt und im Hinblick auf den Grad der Verletzungen ins Krankenhaus eingebracht werden mußte.

p. Der verhängnisvolle Messer in der Rocktasche. Der 28-jährige Kleinbesitzer Josef Sirk in Sv. Andraž (Slov. gorice) wollte am Weihnachtsabend Geflügel abstecken. Er begab sich, nachdem er ein Küchenmesser in die innere Rocktasche gesteckt hatte, zum Hühnerstall, glitt jedoch derart unglücklich auf dem Glatteis aus, daß er nach vorne fiel. Hierbei stieß er sich das in der Tasche befindliche Messer in die Herzgegend. Sirk wurde von den Hausbewohnern bewußtlos und stark blutend aufgefunden. In bewußtlosem Zustande wurde er ins Krankenhaus überführt.

p. Tonkino Ptuj. Mittwoch, den 28. und Donnerstag, den 29. d. läuft der Film »Der Spieler«. In den Hauptrollen Lida Baarova und Albrecht Schönhals. Als Vorlauf die neueste Paramount-Wochen-schau.

Die kommunistische Propaganda in Indien.

Kalkutta, 28. Dezember. Auf einer Sitzung der vereinigten Handelskammern in Kalkutta brachte der Präsident der Handelskammer von Cawnpore, Harry Horeman, eine Resolution ein, die sich gegen die kommunistische Propaganda in Indien richtet. In dieser Resolution wird auch erklärt, daß die Ereignisse des vergangenen Jahres den unberechenbaren Schaden aufgezeigt hätten, der den Industrien des Landes und damit auch den von ihnen abhängigen Arbeitern durch die ständige Ausbreitung der kommunistischen Propaganda unter den arbeitenden Klassen zugefügt wird. Die Vereinigung wendet sich an die zuständigen Regierungen, durchgreifende Vorsichtsmaßnahmen einzuführen, um so dem Kommunismus entgegenzuarbeiten. Die Handelskammer-Vereinigung müsse dies im Interesse des industriellen Fortschrittes, des allgemeinen Frie-

Rätselhafter Schuß aus dem Dunkel

EIN LANDWIRTSOHN AUF OFFENER STRASSE ERSCHOSSEN. —

Montag abends standen die benachbarten und verwandten jungen Besitzersöhne Franz und Dragotin Čuš in Mezgovci bei Ptuj auf der schon im Dunkel liegenden Straße in der Gruppe einiger Burschen und unterhielten sich mit ihnen. Aus bislang noch unbekannten Gründen gerieten zwei dieser Burschen plötzlich in einen Streit. Im Verlaufe des Streites krachte ein Flintenschuß, der Franz Čuš

niederstreckte. Čuš wurde sterbend in ein nahe gelegenes Bauernhaus gebracht, wo er jedoch bald darauf verschied. Die Leiche wurde am Dienstag in Sv. Marjeta gerichtsärztlich obduziert. Die Schuldfrage ist noch immer ungeklärt, doch soll es sich um einen Unglücksfall handeln. Die Ermittlungen werden von der Gendarmerie fortgesetzt.

Todessturz im Badezimmer

TRAGISCHER TOD EINES VOM SCHICKSAL VERFOLGTEN.

Wie aus Kočevje berichtet wird, ist dortselbst der bekannte 28-jährige Kaufmann und Realitätenbesitzer Herbert Tschinkel am Weihnachtsabend auf dem glatten Boden des Badezimmers so unglücklich ausgerutscht, daß er sich einen neuen Bruch des ohnehin bei einem Motorradunfall verletzten Rückgrates zuzog und auf der Stelle tot liegen blieb. Tschinkel lag nach jenem Motorradunfall Monate lang in Gips. Nach langem Leiden wurde er endlich soweit hergestellt, daß er sich wieder seiner Tätigkeit widmen konnte. Am Weihnachtstage glitt Tschinkel schon nachmittags so unglück-

lich aus, daß er neuerlich Schmerzen im Rücken verspürte. Das Betreten des Badezimmers ist dann für ihn verhängnisvoll geworden. Den Angehörigen, die am Rundfunkgerät versammelt waren, bot sich, als sie nach seinem Verbleib zu forschen begannen, ein tragisch-erschütternder Anblick, da Tschinkel bereits tot war. Tschinkels Vater stürzte im vorigen Jahre so unglücklich vom Fahrrad, daß er nur mehr als Leiche aufgefunden wurde. Das tragische Schicksal Tschinkels hat in allen Kreisen in Kočevje tiefe Anteilnahme ausgelöst.

dens und der Wohlfahrt des Landes verlangen.

Al Capone — geistesgestört.

New York, 28. Dezember. Al Capone, der berüchtigte »Bootlegger« der Prohibitionszeit und mehrere Jahre hindurch der anerkannte König der Chicagoer Unterwelt, soll demnächst aus dem Gefängnis von Alcatraz bei San Francisco entlassen werden, da seine Gefängnisstrafe verbüßt ist. Der jetzt 41-jährige Capone ist nach dem Urteil der Ärzte ein vollkommen gebrochener Mann, der Anzeichen von Geistesgestörtheit zeige. Die Behörden überlegen daher noch, ob es ratsam sei, ihn ganz in Freiheit zu setzen oder ob es nicht besser wäre, ihn in einer Heilanstalt zu internieren. Die Ärzte berichten, daß Al Capone nur etwa drei Wochen im Monat normal sei und daß eine Heilung mindestens zwei Jahre in Anspruch nehmen würde.

Todessprung vom höchsten Wolkenkratzer der Welt.

New York, 28. Dezember. Vor den entsetzten Augen einiger Tausend Zuschauer ist der bekannte amerikanische Fallschirmspringer Ronald Harrison bei dem Versuch, einen neuen Weltrekord im Fallschirmsprung aufzustellen, tödlich verunglückt. Harrison sprang trotz des ausdrücklichen polizeilichen Verbotes von der Plattform des höchsten Wolkenkratzers der Welt, dem Empire State Building, in die Tiefe. Der Fallschirm breitete sich zwar ordnungsmäßig aus, aber in der Höhe des 20. Stockwerkes geriet Harrison in eine starke pendelnde Bewegung

und schlug mit dem Kopfe so wuchtig gegen die Mauer des Gebäudes, daß er einen Schädelgrundbruch erlitt und nur mehr als Leiche landete.

Aus Celje

Schnee und Wintersport

Veranstaltungen des Skiklubs Celje.

Die große Schar der Skiläufer ist für die kommenden Taten gerüstet. Die »Brettler« stehen schon bereit und allerlei Pläne sind geschmiedet. Reichlich Schnee ist auch schon da, die skisportlichen Wettkämpfe und Veranstaltungen können also beginnen. Der Skiklub Celje hat auch heuer wieder besondere Vorarbeiten zu bewältigen gehabt, stehen uns doch einige Großveranstaltungen in seinem Rahmen bevor. Wir geben hier das Wintersportprogramm des Skiklubs wieder:

6. I. 1939: An diesem Tage müssen alle Wintersportvereine ihren »Klubtag« abhalten. Der Klubtag unseres Skiklubs sieht für Herren einen Langlauf über 10 Kilometer vor; gelaufen wird in drei Altersklassen von 18 bis 42 Jahren. Gekämpft wird um die Klubmeisterschaft. Die Damen haben über eine Strecke von 4 Kilometer zu gehen. Langläufe in Lisce (Pension Petriček). Beginn um 14 Uhr.

8. I. 1939: Jugendtag des Skiklubs in Lisce. Die Veranstaltung ist ganztägig. Die Knaben haben sich in der klassischen Kombination (Lage- und Sprunglauf) zu messen, die Mädchen aber im Abfahrts- und Torlauf.

12. I. 1938: Sprunglauf um die Meisterschaft des Maribor Wintersport-Unterverbandes mit internationaler Beteiligung in Lisce bei Celje. Es werden hervorragende Spitzenspringer aus dem Deutschen Reich, aus Bulgarien und der Tschechoslowakei erwartet.

Ostern 1939: Alpiner Abfahrtslauf vom Sannaler-Sattel zur Okrešelj-Alm (Sannaler Alpen).

Im Februar findet außerdem ein Skikurs für Anfänger und Fortgeschrittene auf der Mozirski planina statt. Der traditionelle Skiball wird am 4. März 1939 abgehalten werden.

c. Trauung. In der hiesigen evangelischen Christuskirche fand die Trauung des Herrn Franz Zangger, Kaufmannes in Celje, mit Frau Martha Hirt, geb. Dickin, Besitzerin des Schlosses »Einöde« bei Vitanje statt. Die Trauung wurde von Pfarrer Dr. Gerhard May nach einer herzlichen Ansprache vorgenommen und

Maribor Theater

REPERTOIRE.

Mittwoch, 28. Dezember: Geschlossen.

Donnerstag, 29. Dezember um 20 Uhr: »Kralj na Betajnovik«. Ab. B.

Freitag, 30. Dezember: Geschlossen.

Samstag, 31. Dezember um 21 Uhr: »Boccaccio«. Silvestervorstellung zugunsten des Schauspieler-Pensionsfonds. — Ermäßigte Preise.

Sonntag, 1. Jänner um 15 Uhr: »Das Landstraßenlied«. Zum letzten Mal. Tief ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Alles zum Scherz«.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Unser Weihnachtsprogramm: Der großartige Schlagerfilm »Vera Lubenska« (Abenteuer eines jungen Herrn) mit Gustav Fröhlich und Olga Tschechova. Ein Film großer Liebe, Romantik, lustiger Abenteuer, russischer Musik und Tänze. Spannende und humorvolle Handlung, in der Gustav Fröhlich, als russisches Bauernmädchen verkleidet, seine beste Rolle gibt. Ein Film für Alt und Jung. — Es folgt die Wiener Operette »Frühlingsluft« mit Magda Schneider und Wolf Albach-Retti.

Burg-Tonkino. Nur noch bis einschl. Freitag die bekannte Wiener Komödie »13 Stühle« mit Heinz Rühmann, Hans Moser und Inge List in den Hauptrollen. In diesem Film wirken auch die berühmten Wiener Sängerknaben mit. Der Film, der in der ganzen Welt einen enormen Erfolg zu verzeichnen hatte und in Wien durch acht Wochen ununterbrochen am Programm stand, wird zweifellos auch bei unserem Kino-Publikum den besten Anklang finden.

Union-Tonkino. Der wunderbare Spitzenfilm der tschechischen Produktion »Das Stiefkind«. Ein Film, der uns das Schicksal eines liebenden Mädchens zeigt. Prachtvoll die herrlichen Aufnahmen, die uns das Leben und Sitten in einem tschechischen Dorfe schildern. In den Hauptrollen die besten tschechischen Künstler. Ein Film im Stile wie seinerzeit »Pater Vojtech«. — Achtung! Es folgt der neueste Tarzan-Film »Tarzan, der Held«.

Apothekenachdienst

Vom 24. bis 30. d. M. versehen die Stadtapotheke (Mag. pharm. Minařik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, und die St. Rochus-Apotheke (Mag. pharm. Rems), an der Ecke Aleksandrova—Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Donerstag, 29. Dezember.

Ljubljana, 12 Pl. 13.20 RO. 18 Harmonikakonzert. 18.40 Slow. Sprachstunde. 19 Nachr. 19.30 Unser Sport 1939 (Vortrag des Herrn Drago Ulaga über alle jugoslawischen Sender). 20 Konzert. 21 Stravinski-Abend (aus Turin). — **Beograd,** 18 Gottesdienst. 19 Pl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. 20.20 Sinfoniekonzert. — **Prag,** 17.40 Konzert. 19.25 Unterhaltungsmusik. 20 Konzert. — **London,** 19 Orchester und Solisten. 20.30 Blasmusik. — **Paris,** 18.35 Melodien. 20.30 Klavierkonzert. — **Straßburg,** 18.05 Hörspiel. 20.30 Leichte Musik. — **Budapest,** 17.30 RO. 19 Pl. 21.10 Hörspiel. — **Rom,** 19.20 Tanzmusik. 21 Oper. — **Mailand,** 19.20 Tanzmusik. 21 Sinfoniekonzert. — **Wien,** 12 Konzert. 14.10 Pl. 16 Konzert. 18 Kammermusik. 18.30 Hörspiel. 19.10 Vortrag. 20 Bunter Abend. — **Berlin,** 18 Leichte Musik. 20.10 Schlager im heurigen Jahr. — **Leipzig,** 18.30 Hörspiel. 19 Pl. 20 Unterhaltungskonzert. — **München,** 18.20 Kammermusik. 19.15 Wunschkonzert. 20.10 Opernmusik. — **Beromünster,** 19 Pl. 20.15 Hörspiel. 20.40 Uebertragung aus Liechtenstein.

durch feierliche Klänge der Orgel verschönert. — Wir gratulieren!

c. Todestfälle. Frau Josefine Vobrabc h, Mutter der Lehrerin Frau Angela



Er kennt sein »Frostschutz-Mittel«: Eiskalter Korn zum Auftauen!

(Zeichnung Bob Hindersin.)

Sadar und Schwiegermutter des Sekretärs der Stadtparkasse Herrn Ciril Sadar in Celje, ist am Stefanitag nach längerem schweren Leiden hier verschieden. Ferner verschied hier die Gattin des hiesigen Bürgerschuldirektors Frau Eugenie Brinar. Die beiden verwitweten Frauen werden heute, Mittwoch, nachmittags im städtischen Friedhofe beigesetzt werden.

c. Die Kammer für Handel, Gewerbe u. Industrie in Ljubljana hält Dienstag, den 3. Jänner 1939, im Beratungszimmer des Handelsgremiums der Stadt Celje (Razlagova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. Abschied. In diesen Tagen übersiedelt der hiesige Primarius der Lungenheilstätte in Topolšica Dr. Vasa Savlič, um seine neue Dienststelle als Abteilungschef am staatlichen Krankenhaus in Beograd anzutreten. Durch volle 16 Jahre war Dr. Savlič Leiter der Lungenheilstätte in Topolšica, wo er sich die Liebe und das Vertrauen seiner Patienten und Mitmenschen in hohem Maße erworben.

c. Polizeiliches. Die Stadtgemeinde läßt nichts unversucht, es zu erreichen, daß die hiesige Polizei verstaatlicht werde. Die Stadtgemeinde ist sogar bereit, auch weiterhin alle Materialkosten der Polizei zu bestreiten, wenn der Staat nur die Personalausgaben übernehme.

c. Vom städtischen Armenhaus. Die Gesamtausgaben für das städtische Armenhaus im Rechnungsjahr 1937-38 betragen 512.201 Dinar, denen Einnahmen in derselben Höhe gegenüberstehen. Die Verpflegung der Stadtarmen kostete 166.000 Dinar, während die Besorgung des gesamten Haushaltes und der damit verbundenen Wirtschaft 196.342 verschlungen hat. Der Wirtschaftsbetrieb des Stadtarmenhauses brachte hingegen 260.572 Dinar ein.

c. Rechnungsabschluß. Auf der vorweihnachtlichen Sitzung des Stadtrates wurde der Rechnungsabschluß für das Haushaltsjahr 1937-38 vorgelegt und erläutert. Ihm ist zu entnehmen, daß die Personalausgaben 2.230.005 Dinar, die Sachausgaben aber 5.945.691 Dinar betragen. Die Ausgaben für die Angestellten der städtischen Unternehmungen betragen 736.025 Dinar. Die Gesamteinnahmen betragen 8 Millionen 951.900 Dinar. Die Einnahmen der städtischen Unternehmungen beziffern sich mit 8.125.105 Dinar, denen Ausgaben in der Höhe von 7.317.093 Dinar gegenüberstehen. Mit Ende des Rechnungsjahres 1937-38 stehen demnach den Aktiven der Stadtgemeinde in der Höhe von 35.887.391 Dinar, Passiven in der Höhe von 16.750.084 Dinar gegenüber, so daß das Reinvermögen der Stadtgemeinde mit diesem Zeitpunkt 19.136.993 Dinar beträgt.

c. Obstausfuhr. Im Monat November wurden aus dem Bezirke Celje 254.000 Kilogramm Äpfel ausgeführt, im Verlauf des ganzen nun zu Ende gehenden Jahres aber 1.018.345 Kilogramm von insgesamt 19.227.590 Kilogramm aus ganz Slowenien. Das Obst rollte fast ausnahmslos nach dem Deutschen Reiche.

c. Alle Reserve-Offiziere, wohnhaft in Celje, werden aufgefordert, ihre Eisenbahnlegitimationen zwecks Verlängerung spätestens bis zum 30. Dezember beim Militäramt an der Stadthauptmannschaft (Zimmer Nr. 20) abzugeben. Beizulegen ist eine Eisenbahnmarke zu 2 Dinar, die an der Kasse im Stationsgebäude erhältlich ist.

c. Kino Union. Heute, Mittwoch, zum letztenmal der deutsche Lustspielschlager »Diskretion Ehrensache« mit Theo Linggen in seiner Glanzrolle. Ferner wirken mit Heli Finkenzeller, Hans Holt und Ida Wüst.

c. Kino Metropol. Heute, Mittwoch, zum letztenmal der reizende Märchenfilm »Schneewittchen und die sieben Zwerge«. Eine Freude für groß und klein.

c. Die neue Kraftstellwagenstrecke von Celje nach Skofja vas erfreut sich bereits eines sehr regen Zuspruches. Um auch den Minderbemittelten das Fahren auf dieser Strecke zu ermöglichen, gibt das städtische Kraftstellwagenunternehmen Monatskarten heraus, die um 40 bis 50

Prozent billiger sind. Diesbezügliche Auskünfte erteilt das Autobusunternehmen in Celje (Trg Kralja Aleksandra 5, Telefon 236).

Snact

Wiener Fußball auswärts

Die »Frankfurter Zeitung« berichtet: Wiens Spitzenmannschaften sind noch immer begehrte Gäste in den Fußballgauen. So nimmt es denn auch nicht Wunder, daß mit Rapid, Vienna, Admira, Austria und Wiener SC die prominentesten Vertreter Wiener Fußballkunst bei ihrem Auftreten an den Weihnachtstagen überall von großen Zuschauermengen begrüßt wurden. Leistungsmäßig gesehen blieben die Gäste den Erwartungen manches schuldig. Am schlechtesten kam Austria weg, die nicht nur am 25. Dezember in Planitz 3:4 verlor und sich gegen Hertha BSC tags darauf vor 7000 Zuschauern mit einem 2:2 begnügen mußte, sondern die auch anscheinend keine Niederlage mit Würde vertragen kann. In Planitz ereilte den Stürmer Safarik der Platzverweis u. In Berlin mußte Sestax das Spielfeld verlassen, Admira dagegen stellte die Zuschauer zufrieden. In Berlin sorgte der Nationalstürmer Hahnemann gegen die Tennis Borussia schon vor der Pause durch vier Prachttreffer für eine sichere Führung und die 10.000 erlebten am Ende einen klaren 7:3-Sieg der Wiener, deren Torhüter Platzer sogar zwei Elfmeterstrafstöße halten konnte. Tags darauf unterlagen die Wiener in Mannheim dem VfR mit 2:4 Toren. Rapid-Wien mußte sich in Chemnitz beim PSV mit einem 5:5 begnügen, gewann aber am zweiten Feiertag gegen den VfB Leipzig mit 7:4 Toren, wozu den Gästen allerdings eine sehr schwache Gesamtleistung des Leipziger Torhüters mitverhalf. Vienna siegte in Erfurt mit 7:1 Toren, verlor aber gegen den Dresdener SC nach schönem Kampf 4:3. Der Wiener SC kam beim Bezirksklassenverein Wacker München über ein Unentschieden (2:2 P.) nicht hinaus.

: Weiß schlägt Schäfer k. o. Königsberg, 27. Dezember. Deutschlands Bantamgewichtsmeister Weiß (Wien) siegte gegen den Dortmunder Schäfer in der 4. Runde durch k. o.

: Turfello Europameister. Mailand, 27. Dezember. Der Kampf um die Europameisterschaft im Weltgewicht zwischen Saverio Turfello (Italien) und Wouters (Belgien) sah den Italiener nach 15 Runden als Punktesieger.

: Bradi wieder am Start. Reiti in Wien, 27. Dezember. Bei einem hier durchgeführten Springen ging Bradi nach seiner Verletzung zum erstenmal wieder an den Start. Er siegte in der Klasse der Jungmannen mit 60, 62,5 und Note 152 vor Klingler (Kitzbühel) 57, 63, 139,1. 1. Klasse: 1. Försen (Norwegen) 61, 61,5, 153,5; 2. Eisgruber.

: Amerikanischer Fußball. In Paris führten Amerikaner erstmalig »amerikanischen Fußball« vor. Das Spiel hat in Frankreich anscheinend viel Anklang gefunden. Eine Zeitung schreibt: »Dies ist der männliche Sport, bei dem alles erlaubt ist, ausgenommen der Gebrauch des Revolvers und des Dolches. Ein Sport, der ein starkes Geschlecht fordert.«

: Nur fünf Mannschaften im Spenglerpokal. Davos, 27. Dezember. Nach der Absage des Berliner Schlittschuhklubs und des Wiener Eislaufvereines bemühten sich die Veranstalter des Spenglerpokal-Turniers um die Teilnahme der Düsseldorfer Eishockeyspieler. Aber auch die Westdeutschen waren mit Weihnachts-Eishockey derart eingedeckt, daß sie die Einladung abschlägig bescheiden mußten. Mit hin bleibt es diesmal bei fünf Mannschaften, die sich vom 27. bis zum 31. Dezember in Davos um den wertvollen, neugestifteten Pokal nach folgendem Spielplan bewerben: 27. Dezember Davos—Zürcher SC. und Oxford—LTC. Prag; 28. Dezember Davos—Göta Stockholm und Prag—Zürcher SC.; 29. Dezember Göta—Zürcher SC. und Davos—Oxford; 30. Dezem-

ber Göta—Prag und Oxford—Zürcher SC.; 31. Dezember Davos—Prag und Göta—Oxford.

Aus aller Welt

Kaiser Hirohito fordert den Einsatz ganz Japan.

Tokio, 27. Dez. Der Kaiser hielt anläßlich der 74. Session des japanischen Oberhauses eine Thronrede, in der er u. a. sagte: »Die japanischen Streitkräfte haben bedeutende Teile Chinas eingenommen, doch müssen zwecks Ausbaues einer neuen Ordnung in Ostasien und zwecks Aufrechterhaltung der Stabilität gleichzeitig alle geistigen Kräfte und materiellen Mittel der Nation engagiert werden.«

Die gleiche Rede hielt der Kaiser vor dem Abgeordnetenhaus. In der Antwort auf die kaiserliche Thronrede bestätigte das japanische Parlament in einer Adresse die Verbundenheit der Nation mit dem Thron, ebenso aber auch die Solidarität aller Volksschichten und den Glauben des Volkes an die Befestigung der Ordnung in Ostasien.

Mädchenentführung in Italien.

Rom, 28. Dezember. In der Gemeinde Dentsane bei Benevento ereignete sich vor den Augen der Familienangehörigen eine tolle Entführungsszene. Vor dem Hause, in dem die 19jährige Addomizio mit ihren Eltern wohnte, hielt ein Auto, dem zwei Personen, darunter auch der gewesene Bräutigam des Mädchens, entstiegen. Die beiden Männer zertrümmerten die Fensterscheiben der im Erdgeschoß liegenden Wohnung, drangen in diese ein und schleppten das Mädchen in das wartende Auto. Die Familienangehörigen, die auf die Hilferufe herbeigeeilt waren, konnten nichts unternehmen, da die Entführer sie mit vorgehaltenen Revolvern bedrohten. Bisher fehlt von den Entführern noch jede Spur.

Das eigene Kind erschlagen.

Berlin, 28. Dezember. In einer Gemeinde in der Nähe von Dessau konnte ein Kindesmord aufgeklärt werden. Die 43-jährige Marie Bunk legte das Geständnis ab, im April vorigen Jahres ihr 1 ein halb jähriges Kind mit einem Knüttel erschlagen und die Leiche hierauf in einem Walde angezündet zu haben. Als Beweggrund der schauerlichen Tat gab die entmenschte Frau an, daß das Kind schlecht entwickelt gewesen sei. Der Ehemann will von der Tat seiner Frau nichts gewußt haben. Beide werden sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Wölfen zum Opfer gefallen.

Bukarest, 27. Dezember. Die im ganzen Lande herrschende grimmige Kälte hat bereits eine Reihe von Todesopfern gefordert. In der Hauptstadt wurden zwei Männer erfroren aufgefunden. In der Nähe von Giurgulesti fand man die Ueberreste eines Mannes, der von Wölfen überfallen und zerfleischt worden war. In Gura Humora (Bukowina) sind der Bauer Vasile Tarcu und sein 8-jähriger Sohn in einem Holzschuppen, wo sie vor hungrigen Wölfen Zuflucht gesucht hatten, erfroren. In der Nähe von Reseni wurde ein umgestürztes Bauernfuhrwerk aufgefunden. Der Bauer und seine beiden Pferde waren gleichfalls von Wölfen zerfleischt worden, die über den zugefrorenen Dnjester aus der Ukraine auf rumänisches Gebiet gekommen sein dürften.

In der Dobrudscha mußte der Eisenbahnverkehr eingestellt werden, da die Züge in den hohen Schneeverwehungen stecken geblieben sind. In der Moldau verzeichnete man in den letzten Tagen Temperaturen bis zu 25 Grad Celsius.

London diktiert Männermode.

London, 27. Dezember. Hier hat sich ein Komitee, bestehend aus den sechs größten Herrenschneidern Londons, gebildet, um in Zukunft die Männermode zu »diktieren«. Das Komitee, das von der Londoner Gesellschaft der Schneidermeister eingesetzt wurde und das die best angezogenen Herren der Londoner Gesell-

schaft zu seinen Kunden zählt, wird jeden Monat einmal zusammenkommen und den neuesten Stil der Herrenmode dekretieren. Diese neue Einrichtung wurde deshalb geschaffen, um den sinkenden Ruf Londons als Zentrum der Herrenmode wieder zurückzugewinnen.

Ein Schwabenreich der englischen Polizei

Ehemann wider Willen.

London. (ATP). Vor einem Londoner Polizeigerichtshof spielte sich dieser Tage die folgende ergötzliche Geschichte ab. Aus der Untersuchungshaft wurde ein Mann vorgeführt, von dem behauptet worden war, er heiße George Wheeler und gegen ihn erhob Alice Maud Wheeler Klage wegen böswilligen Verlassens. Der besagte Wheeler behauptete allerdings, er sei gar nicht der Ehemann der Klägerin und habe sie vorher in seinem ganzen Leben noch niemals gesehen.

Mrs. Wheeler trug trotzdem ihre Klage vor. Sie erklärte, sie habe mit dem Fährmann George Wheeler im Oktober 1906 die Ehe geschlossen und mit ihm zusammen gelebt, bis er im Jahre 1913 plötzlich verschwunden sei. Sie habe von ihm drei Kinder. Als der Richter sie fragte, ob sie irgend etwas angeben könne, was die Identität des Angeklagten mit ihrem Ehemann nachzuweisen vermöge, sagte sie, er habe eine Narbe in der Innenseite einer Hand. Der Beklagte hielt beide Hände hoch, aber an keiner Hand war eine Narbe zu entdecken.

Und nun setzte sich der Untersuchungs gefangene erregt zur Wehr. »Mein Name ist gar nicht George Wheeler!« rief er. »Ich heiße Percy Charles Wheeler. Der Mädchenname meiner Frau war Emily Hachett. Wir haben im Dezember 1903 geheiratet, haben zwei Jungens und haben immer während der vergangenen 35 Jahre in derselben Wohnung gelebt. Vor einigen Wochen wohnte ich einem Stapel lauf in Richmond bei, als eine Frau mich plötzlich anrief und mich beschuldigte, ich sei ihr Ehegatte, der sie und ihre drei Söhne verlassen habe. Ich habe das sofort bestritten. Das hat mir aber nichts genutzt, sondern ich erhielt zwei Vorladungen und wurde schließlich verhaftet.«

Der englische Polizeirichter sah kopfschüttelnd in die Akten, aber da sich gegen die Darlegungen von Mr. Wheeler nichts einwenden ließ, blieb ihm nichts anderes übrig, als schleunigst den Untersuchungsgefängnis seiner richtigen Ehefrau zurückzugeben. Der Klägerin wurde wenigstens zugestanden, daß sie im guten Glauben gehandelt, aber sich sonst ein wenig bössartig geirrt habe.

Wie eine neue italienische Stadt entland

Rom, im Dezember. (Agit). Die Zeitungen der ganzen Welt haben über die Einweihung der neuen Gemeinde Carbonia berichtet, die am 18. Dezember mit einer Rede Mussolini's stattfand. Aber nicht alle Zeitungen vermochten genaue Ausführungen über die Geschehnisse zu bringen, die mit dem Bau der Stadt zusammenhängen.

Es handelt sich tatsächlich um eine wirkliche, richtige Stadt, angenommen, daß die 12.000 jetzigen Bewohner in dem kurzen Zeitraum von 2 Jahren eine Zahl von 24.000 erreichen werden. Die schnelle Bevölkerungszunahme wird um so eher erzielt werden, als es sich um einen Industriemittelpunkt handelt, im Gegensatz zu der Sachlage in den bäuerlichen Gemeinden des Agro Pontino, wo sich das Anwachsen der Bevölkerungsziffer aus der Einwanderung aus den anderen Bezirken ergibt und somit ein viel langsamerer Prozeß ist.

Carbonia entstand sehr schnell: Noch im Sommer 1937 zeichneten die Ingenieure und Feldmesser auf einem dünnen, ebenen, verlassenem Gelände an dem Grundriß der zukünftigen Stadt. Seit diesem Tage sind nicht mehr als 14 Monate vergangen, bis die neue Gemeinde mit ihren Wohnungen entstand, der Typ einer Gartenstadt, mit ihrer Kirche, ihrem Glockenturm, ihren öffentlichen Gebäuden und ihren Arbeiter-Hotels.

Ueber allen Bauten dominiert der Littoria-Turm, der für das Haus des Fascio verwendet wurde und der sich mit seiner Höhe von 27 Meter über dem Rom-Platz

erhebt, wo die wichtigsten öffentlichen Gebäude liegen. Die Kirche in modernem romanischen Stil ist aus Granit erbaut und San Ponziano, dem Heiligen Sardinien's geweiht, der von 230 bis 238 Papst war. Der Glockenturm ist eine Reproduktion jenes von Aquileia, obwohl er nicht so hoch ist. Die anderen wichtigen Gebäude sind das Haus des Verkaufsbetriebes, d. h. eine Art Zentralverkaufsstelle, deren Geschäftsführung im Sinne des korporativen Systems durchgeführt wird, dann ein Krankenhaus, Elementarschulen, Kindergarten, das Haus der Angestellten-Vereinigung, das Sportfeld, die Häuser für die Angestellten und die Arbeiter, die Arbeiter-Hotels, in denen die unverheirateten Arbeiter oder jene, die ihre Familien sonst in anderen Orten lassen mußten, unentgeltlich wohnen und die Mahlzeiten zu einem Durchschnittsbetrag von 4 Lire einnehmen können. Die Arbeiterfamilien werden für die Kohlen aus den Bergwerken Carbonia's Vorzugspreise haben, während besondere Maßnahmen die Anschaffungen der Arbeiter zum Selbstkostenpreis, ohne die Vermittlung der Händler sicherstellen werden.

Die Arbeiter-Häuser bieten die größten Bequemlichkeiten; jede Wohnung enthält zwei, drei oder vier Zimmer, außer dem Badentraum und dem Bad. Die Wasserversorgung geschieht durch einen Aquadukt, der eigens für die neue Gemeinde gebaut wurde und sieben Kilometer lang ist, mit einer Leistungsfähigkeit von 22 Litern in der Sekunde und es ist sogar schon der Bau eines weiteren Aquadukts vorgesehen, der die gegenwärtige Wasserversorgung noch erhöhen wird.

Die neue Entwicklung der Stadt wird sich über eine Fläche ausdehnen, die bereits bestimmt worden ist und die sich sehr bald zu einem neuen Teil der Stadt umgestalten wird. Es werden dort das Haus der Italienischen Jugendorganisation, die Markthalle, die Station für die Autopost und weitere Arbeiter-Hotels errichtet werden, während die Gemeinde für die Privatbauten den Grund und Boden gratis zur Verfügung stellen wird. Mit diesen Grundsätzen wird Sardinien sehr bald ein großes Industriezentrum haben, dessen Reichtum sich aus 500 Millionen Tonnen Kohle ergeben wird, ein Ertrag, der schon jetzt klar und deutlich in Anbetracht der Erforschung des Erdbodens der Stadt Carbonia feststeht.

Bücherschau

b. **Der verlorene König.** Von Octave Aubry. Saturn-Verlag, Wien-Leipzig. 292 Seiten, Preis kart. 3.60, geb. 4.80 Mark. Der große Erfolg, den der Verfasser mit seinen Werken, zuletzt mit dem über die Gräfin Walewska, im deutschen Sprachraum hatte, erwuchs durch die kostbare Fähigkeit des Dichters, höchste Spannung mit sachlicher Kühle, zugleich aber mit echt französischer Leichtigkeit der Darstellung zu verbinden. Als völlig leidenschaftsloser Berichterstatter läßt er die Ereignisse der Geschichte mit all den Leidenschaften vor uns aufstehen, die sie einst hervorriefen.

b. **Sächsishe Heimatbriefe.** Weihnachtsnummer. Mit schönen Winterlandschaften und Beiträgen aus allen Gebieten.

b. **Jugoslovenska Revija.** Organ der Fremdenverkehrsverbände von Ljubljana, Maribor und Sušak. Erscheint monatlich in Sušak. Mit Beiträgen in serbokroatischer und slowenischer Sprache. Prachtvolle Abbildungen aus der Bergwelt und von der Adria. Jahresabonnement 100 Dinar.

b. **Skrivnostno oko.** Roman von Maurice Leblanc. Ins Slowenische übertragen von Boris Rihterič. Verlag »Nova doba«, Celje. 198 Seiten, Preis 16 Dinar. In der Zeit der Kriminalromane, die sich in der Nachkriegszeit einer so großen Beliebtheit erfreuen, dürfte das vorliegende Buch allgemeinen Anklang finden. Es handelt sich doch um eine gute Uebersetzung eines der besten Verfasser der Kriminalromane, um den Franzosen Maurice Leblanc, dessen Gentleman-Verbrecher Arsene Lupin schon legendäre Gestalt geworden ist. Auch im vorliegenden Buch, dem geschichtliche Begebenheiten, darunter die große Panamaaffäre, zugrundeliegen, ist diesem Helden so vieler Kriminalromane ein breiter Raum gelassen.

Wirtschaftliche Rundschau

Erwerbssteuerfaktierung nur in Ausnahmefällen

DIE HEURIGE STEUERVORSCHREIBUNG AUCH FÜR DAS NÄCHSTE JAHR GILTIG. — ERLEICHTERUNGEN FÜR DIE GESCHÄFTSWELT.

Auf Grund der im Steuergesetz enthaltenen Ermächtigung erließ Finanzminister Letica einen Erlaß, wonach die für das laufende Jahr bemessene Erwerbssteuer ohne Aenderung auch für das Jahr 1939 gilt. Dadurch wird den der Erwerbssteuer unterliegenden Geschäftswelt eine bedeutende Erleichterung gewährt. Viele Geschäftsleute mußten sich bisher mit der Aufstellung der Bilanz für das abgelaufene Jahr beeilen, nur um auf Grund des Erfolges die Erwerbssteuer in der vorgeschriebenen Frist einzubekennen. Es entfallen die vielen Reklamationen, Prüfung der Unterlagen usw. Die neue Verfügung stellt auch für die Steuerämter eine nicht zu unterschätzende Erleichterung dar und diese werden sich jetzt den übrigen Agenten intensiver zuwenden können.

Die Erwerbssteuereinkennung ist nur als Ausnahme anzusehen und tritt dort ein, wo das Geschäftsergebnis des Jahres 1938 unbefriedigender war als im Jahre 1937 und somit eine niedrigere Bemessung der Erwerbssteuer platzzugreifen hat. In solchen Fällen ist die Steueranmeldung in der ordentlichen Frist zwischen dem 16. Jänner und 14. Februar dem zuständigen Steueramt vorzulegen.

Zu faktieren haben unbedingt jene Kaufleute, Industriellen, Gewerbetreibende usw., die ihren Betrieb erst im Jahre 1938 eröffnet und somit die Erwerbssteuer noch nicht einbekannt haben. Diesen Geschäftsleuten ist bisher die Erwerbssteuer nur teilweise oder noch gar nicht bemessen worden. In allen strittigen Fällen, ob die Steuer einzubekennen ist, entscheidet der Steuerausschuß.

Zu faktieren haben jedoch auch jene Steuerpflichtigen, die vom zuständigen Steueramt dazu aufgefordert werden, falls die Annahme vorliegt, daß das Geschäftsergebnis im laufenden Jahr günstiger war als im Jahre 1937, weshalb eine neue Steuerbemessung vorgenommen werden muß.

Erachtet ein Geschäftsmann, daß die Erwerbssteuer für das Jahr 1939 neu bemessen werden muß, da das laufende Jahr ungünstiger abschnitt als das vergangene, dann hat er die Erwerbssteuer einzubekennen, gleichzeitig aber an das zuständige Steueramt ein mit 10 Dinar zu stempelndes Gesuch in der festgesetzten Frist vorzubringen, worin auf Grund des neuen Geschäftsergebnisses um die Neubemessung der Erwerbssteuer angesucht wird.

Einfender Holzexport

DIE JUGOSLAWISCHE HOLZAUSFUHR IM NOVEMBER UND IN DEN 11 ERSTEN MONATEN DES JAHRES 1938. —

Beograd, 27. Dezember. Die jugoslawische Holzausfuhr im Monat November d. J. hat insgesamt 99.985 Tonnen im Werte von 82,6 Millionen Dinar betragen. In derselben Zeitspanne des Vorjahres betrug die jugoslawische Holzausfuhr insgesamt 98.975 Tonnen im Werte von 96,7 Millionen Dinar. Sie ist demzufolge im November d. J. dem Werte nach um 14,1 Millionen Dinar niedriger und der Menge nach um 1.010 Tonnen höher als in derselben Zeitspanne des Vorjahres.

In den elf ersten Monaten d. J. belief sich die jugoslawische Holzausfuhr auf insgesamt 797,4 Millionen Dinar. In derselben Zeitspanne des Vorjahres betrug sie 1.105.393 Tonnen im Werte von 1.040,4 Millionen Dinar. Sie ist somit in den 11 ersten Monaten des laufenden Jahres und zwar im Vergleich zu derselben Zeitspanne des Vorjahres dem Werte nach um 253 Millionen Dinar und der Menge nach um 207.542 Tonnen gesunken.

Börsenberichte

Ljubljana, 27. d. Devisen. Berlin 1768.53—1782.41, Zürich 996.45—1003.52, London 205.56—207.61, Newyork 4382.26—4418.57, Paris 115.91—117.35, Prag 150.93—152.04, Triest 231.45—234.53; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.30.

Zagreb, 27. d. Staatswerte. 2½% Kriegsschaden 465—467, 4% Nordagrar 58—58.50, 6% Begluk 89—0, 6% dalmatinische Agrar 88—89, 7% Stabilisationsanleihe 97.50—98.50, 7% Investitionsanleihe 100—110.50, 7% Blair 89.25—0, 8% Blair 96.25—96.50; Agrarbank 220—0.

Der Landmaschinenbedarf Süd-Ost-Europas

Frankfurt, Dezember. »Der europäische Südosten ist für die Landmaschinenausfuhr besonders interessant, weil er erst im Anfang der Mechanisierung der Landwirtschaft steht und der Uebergang von den bisherigen einfachen Arbeitsmethoden zur Anwendung hochwertiger Landmaschinen recht unmittelbar ist«, so schreibt die »F. Z.«. »Da es gerade den bäuerlichen Wirtschaften nicht möglich ist, aus eigener Kraft die notwendigen Investitionen vorzunehmen, muß vielfach, wie erwähnt, die staatliche Hilfe eingreifen. In diesem Zusammenhang sind vor allem die großen Aktionen der rumänischen Regierung bemerkenswert, die den vermehrten Einsatz der Maschinen durch Erlaß von Zöllen und sonstigen Einfuhrbedingungen zu begünstigen suchen und durch Versorgung der Bauern mit Dresch-

maschinen auf genossenschaftlicher Basis durch Einführung von Traktorenstationen die landwirtschaftliche Produktion zu fördern bestrebt sind. Bekannt sind ferner die Maßnahmen der griechischen Regierung bei der Umsiedlung und Seßhaftmachung der aus der Türkei zurückgekommenen Staatsangehörigen in Form einer Urbarmachung von Mazedonien mit Hilfe großer Schlepper. Die Verwendung von Landmaschinen ist in den südosteuropäischen Ländern verschieden: 1. Schlepper. In Rumänien macht die Kleinheit der Felder den Schleppereinsatz nicht recht lohnend. Dennoch findet man hier Schlepper beim Lohndrusch als Zug- und Antriebsmaschinen. Die griechische Regierung benötigt für die Durchführung ihrer Agrarpolitik hauptsächlich große Schlepper, die in starkem Maße verwendet werden. Aber auch in den großbäuerlichen Wirtschaften ist der Schlepper bereits ein gedungen; er hat sich auch für das Lohnpflügen durchgesetzt. Der Einsatz des Schleppers in Jugoslawien steht in den Anfängen. Er dient in erster Linie für den Lohndrusch als Zug- und Antriebsmaschine. Die Güter in Rumänien bedienen sich seit langem des Schleppers für die Bodenkultur und für den Antrieb. Für den Kleinbauer sind die verschiedenen Traktorenstationen geschaffen worden, die weiter vermehrt werden. 2. Getreide-Erntemaschinen. Eine Verwendung des Binders kommt infolge der Kleinheit der Verhältnisse nicht überall in Frage; außerdem ist den Landwirten das Garn zu teuer. Man arbeitet meist mit dem Grasmäher mit Handablage, jener Einrichtung, die als der Anfang der Mechanisierung der Getreide-Ernte angesprochen werden kann.

3. Dreschmaschinen. Der Südosten braucht Dreschmaschinen, die den dortigen Verhältnissen besonders angepaßt sind. Er bevorzugt meistens schmale Maschinen, wegen des kurzen Strohes, aber auch infolge der schwierigen Wegverhältnisse, also um die Transportmöglichkeiten zu erleichtern. In Griechenland und auch in Rumänien werden die Maschinen mit sogenannten Strohzerreißern verwendet, die das angefallene Stroh zerkleinern und für Futterzwecke brauchbar machen.

Trotzdem günstige Bedingungen für die Einfuhr von Landmaschinen nach dem Südosten gegeben sind, ist doch der Export nach diesen Ländern besonders schwierig, weil es in den einzelnen Ländern nur wenige Händlerfirmen von Ruf gibt, die in der Lage sind, Träger des Geschäftes und vor allen Dingen des notwendigen Kundendienstes zu sein. Große deutsche Werke sind daher schon längst zur Schaffung eigener Organisationen übergegangen. Die Länder des Südostens bemühen sich heute sehr, den Stand ihrer Landwirtschaft in jeder Hinsicht zu heben. In den verschiedenen Hauptstädten verfügen diese Länder über Hochschulen bester Art, die von ersten Wirtschaftlern geleitet werden und der Landwirtschaft große Dienste leisten. Ähnlich wie in Deutschland zeigt es sich, daß die Landmaschine in diesen Ländern nicht mehr dazu dient, Arbeitsspitzen zu brechen, sondern soziale Fragen zu lösen.

× **Mariborer Rindermarkt.** Am Dienstag, den 27. d. wurden aufgetrieben: 5 Stiere, 60 Ochsen, 115 Kühe, 4 Kälber u. 5 Pferde, zusammen 189 Stück, wovon 52 verkauft wurden. — Es notierten: Schlachtmastochsen 4.25—5, Halbmastochsen 3.25—4.25, Zuchtstiere 4—5.50, Schlachtstiere 3—4.50, Schlachtmastkühe 3.50—4.50, Zuchtkühe 3—4.50, Beinvieh 2.25—3, Melkkühe 3.50—4.75, trächtige Kühe 3.50—4, Jungvieh 4—5 und Kälber 5—6 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. — **Fleischpreise:** Ochsenfleisch prima 10—12, sekunda 8—10, Stier-, Kuh- und Jungviehfleisch 6—12, Kalbfleisch prima 10—14, sekunda 8 bis 10 und frisches Schweinefleisch 12—14 Dinar pro Kilogramm.

× **Der Banknotenumlauf der Nationalbank** ging abermals beträchtlich zurück und ermäßigte sich dieser Tage um 88 auf 6692.4 Millionen Dinar. Die Bedeckung hat sich somit von 26.96 Prozent auf 27.04 Prozent erhöht.

× **Die Lohnsteuerbücher,** mit denen durch Aufkleben der Steuermarken die Lohnsteuer entrichtet wird, sind im Laufe des Monats Jänner 1939 dem zuständigen Steueramt zwecks Kontrolle vorzulegen. Zuwiderhandelnde werden zur Verantwortung gezogen werden.

× **Die Taxen für die Bescheinigungen,** die das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums Interessenten ausstellt, werden mit Neujahr neu geregelt und teilweise erweitert. Einige Taxen wurden hingegen ermäßigt.

× **Das Reglement** über die Schaffung von Geschäftsreserven und die teilweise Anlage dieser Reserven in Staatspapieren ist jetzt erschienen. Im Reglement sind die Fristen, in denen die neuen Bestimmungen durchzuführen sind, angeführt u. sind streng einzuhalten.

Für die Küche

h. **Mark-Suppe.** Ein Stück Mark, eine ganze Zwiebel, etwas Petersilie, eine gelbe Rübe, sowie etwas Sellerie werden, fein geschnitten, zusammen mit einem zerkleinerten Kalbsknochen sehr weich gedünstet und mit ein wenig Mehl gestaubt. Dann läßt man das Ganze leicht anlaufen und gießt es mit Rindsuppe, hergestellt aus Maggi's Rindsuppe-Würfeln, auf. Nach halbstündigem Kochen seht man die Suppe durch und gibt als Einlage kleine Knödel. Nicht vergessen, die Suppe vor dem Anrichten noch mit in paar Tropfen Maggi's Würze im Geschmack zu heben!

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

2500 Dinar benötigen Sie, um 1000 Dinar monatlich zu verdienen. Zuschriften „Anos.“ Maribor Orožnova ul. 7572

Wissen Sie schon, daß Sie den besten Wein doch nur im Prešern-Keller, in der Gosposka ulica bekommen. 12833



Zu kaufen gesucht

Wolfskud, jüngerer, kaufe sofort. Knez, Krčevina, Aleksandrova 39. 13171

Zu verkaufen

Zwei Prima-Marlahofstiere, 2 ein halb und 3 ein halb jährig, 730 kg bzw. 910 kg schwer, verkauft Franz Skas, Selo, P. Velenje. 13161

2 Tanzkleider billig zu verkaufen. Adr. Verw. 13164

Großer, eiserner Ofen, Bett, Feldbett, großer Reisekoffer ist zu verkaufen. Franciskanska 21-I., rechts. 13172

Zu vermieten

Besserer Pensionist findet angenehmes Heim bei alleinstehender Frau. Adr. Verw. 13072

Gasthaus an der Stadtgrenze gegen Ablöse zu verpachten. Antr. unter „Ab 1. Jänner 1939“ an die Verw. 133163

Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vergeben. Ruška c. 25. 13177

Schönes, möbl. Zimmer per 1. Jänner an einen Herrn zu vermieten. Ob brodu 3. 13176

3 Zimmer, Vorzimmer, Küche an kinderlose, bessere Partei zu vermieten. Zins 650 Dinar. Adr. Verw. 13173

Möbl. Zimmer im Zentrum an soliden Herrn ab 1. oder 15. Jänner zu vermieten. Adr. Verw. 13165

Großes, nettes, sonniges Zimmer an 2 Herrn zu vermieten. Cvetlična ulica 37-II., Tür 6. 13162

Sep., möbl. Zimmer nur an besseren Herrn zu vermieten. Jože Vošnjakova ulica 19-III., Tür 7. 13174



Zu mieten gesucht

Beamter sucht Zimmer ab 1. Jänner bei alleinstehender, deutsch sprechender Dame in Bahnhof- oder Parknähe. Schriftliche Anträge unter „Beamter“ an die Verwaltung. 13175

Suche ein 2-bettiges, schön möbl. Zimmer mit Badebenutzung per 1. Jänner. Antr. unter „Zentral gelegen“ an die Verw. 13181



Der Irrsinnige und der Pullover.

In einem kleinen Geschäft in Paris spielte sich neulich eine aufregende Geschichte ab. Ein Mann trat von der Straße herein und fragte, was der hübsche, im Schaufenster ausgelegte Pullover kosten sollte. Der Preis schien ihm nicht zu hoch zu sein und er bat, die Strickweste doch einmal anprobieren zu dürfen. »Aber es ist doch ein Damenpullover«, sagte ihm die Verkäuferin, die mit der Besitzerin allein im Laden bediente. »Das macht nichts«, erklärte der Mann. »Ich kann die Wirkung des Stückes auch an mir selbst ausprobieren.« In Ermangelung einer Umkleidekabine wies man ihn in den hinteren Teil des Ladens, wo auch ein Spiegel hing. Zum Erstaunen und allmählichem Entsetzen der beiden Frauen zog sich der Fremde — in dem sie bald einen Irrsinnigen erkannten — ein Kleidungsstück nach dem anderen aus. Er ersparte sich nichts und zog sich erst den Pullover über, als er kein Kleidungsstück mehr am Leibe trug. Dann betrachtete er sich wohlgefällig im Spiegel — die Verkäuferin war schon geflohen und nur die Besitzerin hielt noch tapfer hinter dem Ladentisch aus — zog den Pullover wieder aus und seine Kleider an und erklärte,

daß ihm die Strickjacke ausgezeichnet gefalle. Er werde demnächst mit seiner Frau noch einmal vorbeikommen. Sprachs und entfernte sich. die Besitzerin, der die Knie schlotterten, noch mit einem irrinnigen Lächeln grüßend.

Künstliche Aufforstung in Amerika.

Die Urwälder Nordamerikas sind — wie »Wissen und Fortschritt«, Frankfurt a. M. mitteilt, bereits bis auf ein Sechstel ihres ehemaligen Bestandes abgeholzt. Die Holzfäller arbeiten auch heute in dem gleichen Umfange weiter und es wird jährlich dreimal mehr Wald abgeholzt, als auf natürlichem Wege nachwachsen könnte. Um dem Schwinden der Wälder zu begegnen, wurde eine großzügige Aufforstung in die Wege geleitet. Da aber der Nachwuchs den Bedarf in den kommenden Jahren nicht sobald decken wird, müssen zuvor durch Kreuzen verschiedener Nadelhölzer Rassen von Bäumen geschaffen werden, die besonders schnell wachsen und auch gegen Schädlinge widerstandsfähig sind.

Heller Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!

Webstühle

5 Stück Exzenter- und 9 Stück Schaftmaschinen, Gratzbreite 126 bis 138 Zentimeter, zu verkaufen

„Ivančica“ Textilindustrie A. G., Oroslavje

SIE SPAREN ZEIT UND GELD

wenn Sie Ihre Versicherungen durch die „Osiguranjka zaštita“, Zagreb, Palmotićeva ul. 23

überprüfen lassen
Erfolg verbürgt!
Referenzen aus allen Kreisen — — Altkasse Spezialunternehmen in Jugoslawien

KORKPLATTEN

ak Isolierung gegen Wärme, Kälte u. Schall

erzeugt und liefert: „KORKA“ Priv. jugosl. tvornica opov. d. d., Zagreb. Postfach 318. Telefon 24-070

Danksagung

Für die liebevolle Teilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Gatten, des Herrn

Johann Sirak

Schlossermasters und Hausbesizers

sage ich allen Verwandten, lieben Freunden und Bekannten, den Vertretern der Stadtgemeinde, der Korporationen und Vereine meinen tiefgefühlten Dank.

Ebenso danke ich aus ganzem Herzen für die schönen Kranz- und Blumenspenden, ferner allen, die meinem heimgegangenen Gatten das letzte Geleit gaben, insbesondere dem Verein »Liedertafel« für die rührenden Trauerchöre.

Maribor, den 27. Dezember 1938.

13169

Frau Marie Sirak.

Junges Herz in Aufreue

43 Roman von Hanns Reinholz Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 95

Bruhn sieht sich kurz um. »Und wer...« fragte er. Jellin zuckt die Schultern. »Aus dem Hausmädchen ist nichts herauszubekommen«, erklärt er in kurzen Worten, sie ist noch völlig durcheinander...«

Bruhn nickt. »Es kann nur einer gewesen sein«, knirscht er — »Kaminski!« Der Kommissar wechselt einen raschen Blick mit Bruhn.

»Ich hatte natürlich denselben Verdacht«, sagt er, »schon wegen der sehr lebhaften Auseinandersetzung, die beide Herren vor einigen Tagen hatten... Sie wissen ja noch, was uns das Hausmädchen darüber erzählt hat...«

Bruhn nickt. »Aber nicht nur darum verdächtige ich Kaminski«, antwortete er, »ich war inzwischen, wie Sie wissen, in Brunshagen...«

»Und...?« fragt der Kommissar gespannt.

Bruhn macht einen tiefen Atemzug. »Es steht fest«, sagt er, »daß Jutta Bolten damals ermordet worden ist. Sie ist vom Boot ins Wasser gestoßen worden — von einem Mann, der sie daran hinderte, sich durch Schwimmen zu retten. Und dieser Mann ist von der einzigen Augenzeugin des Vorfalls erkannt worden. Es ist Jan Kaminski...!«

Einen Augenblick herrscht Schweigen. »Ich dachte es mir«, sagt der Kommissar dann leise.

Bruhn berichtet, was ihm die seltsame Alte in Brunshagen erzählt hat.

»Ich erkläre mir die Sache so«, fügt er hinzu, »daß Kaminski den Plan zu dem Mord ausgeheckt hat. Michael Bolten, der damals noch Kraak hieß, hat davon wahrscheinlich nichts gewußt. Kaminski hat dafür gesorgt, daß Michael sich an dem fraglichen Tage etwas verspätete. Er selbst war eher zur Stelle und überredete Jutta, die ebenfalls schon da war, einstweilen mit ihm auf den Strom hinaus zu rudern, bis Kraak nachkam.

Sie werden unterbrochen. Die Krankenträger stellen die Bahre neben Michael auf und betten ihn vorsichtig darauf.

Jellin blickt ihnen nachdenklich nach. »Sprechen Sie weiter«, fordert er dann Bruhn auf.

»Als Kaminski vom Boot aus sah, daß Kraak am Ufer erschien, versteckte er sich im Boot, sodaß Kraak ihn vom Ufer nicht sehen konnte«, fährt Bruhn fort, »infolgedessen hat Michael Kraak alias Bolten bis auf den heutigen Tag angenommen, daß Jutta allein im Boot hinausgefahren ist. In einem Augenblick, als er sich abgewandt hatte, um die Rückkehr des Bootes abzuwarten, hat Kaminski dann die Tat vollbracht. Kraak hörte gerade noch die Hilferufe der ertrinkenden Jutta. Der Strom macht an dieser Stelle gerade einen leichten Knick, und am Ufer stehen niedrige Büsche. So kommt es, daß er nicht gesehen hat, wie Kaminski nach vollbrachter Tat aus dem an Land treibenden Boot heraussprang... Später hat Kaminski den Kraak überredet, sich von Bolten zum Lohn für seine aufopfernde Tat adoptieren zu lassen. Sein eigener Vorteil bestand darin, daß Kraak,

dem er mit der Enthüllung seiner Vorstrafe drohen konnte, ihm eine Stellung einräumte, in der Herr Kaminski wahrscheinlich im Laufe der Jahre zum reichen Mann geworden ist...«

Jellin hat schweigend zugehört. Jetzt nickt er ernst.

»Ja«, sagt er, »so wird sich das alles ereignet haben. Es leuchtet mir vollkommen ein.« Dann hebt er plötzl. den Kopf. Sein Gesicht strahlt Energie und unbeugsame Härte aus. »Also Jagd auf Kaminski«, ordnete er an, »wenn uns der Bursche nur nicht schon durch die Lappen gegangen ist...«

Er tritt an den Fernsprecher und gibt in rascher Reihenfolge seine Anordnungen durch.

Jan Kaminski ist, nachdem er Michael niedergeschlagen hat, davongestürzt. Er verflucht sich selbst, während er durch die Straßen hastet. Sein Jähzorn, sein schäumendes Temperament hat ihn zu einer Tat hingerissen, die er jetzt schon bedauert. Nicht etwa aus Mitleid zu Michael, sondern einzig und allein weil er fürchtet, daß ihre Folgen ihm gefährlich werden können.

Als er den Jungfernstieg erreicht, tritt er eiligst in eine kleine Kneipe, die in einer Nebenstraße liegt.

»Geben Sie mir einen Kognak«, verlangt er vom Wirt und gießt dann den Inhalt des Glases in einem einzigen Zuge in sich hinein.

So, das tut gut. Allmählich wird er wieder ruhiger und überlegt.

Wann kann die Tat entdeckt werden? Es kommt darauf an, wann d. Hausmädchen stutzig wird. Wenn sie das Zimmer betritt, dann sieht sie, was geschehen ist. Dann schlägt sie Alarm.

Ein Gedanke durchzuckt ihn. Wenn man das Mädchen aus dem Hause fortlocken könnte?

Er geht an den Fernsprecher und ruft die

Villa Michaels an. Er wird dem Mädchen irgend einen Auftrag geben — angeblich im Namen Michaels. In Michaels Zimmer ist es jetzt ganz still, da wird das Hausmädchen vielleicht glauben, Michael hätte zusammen mit ihm die Villa verlassen.

Aber es meldet sich niemand. Verdammt noch einmal!

Jan Kaminski beißt sich auf die Lippen. Was hat das zu bedeuten? Er kommt zu dem Ergebnis, daß es ein günstiges Zeichen ist. Wäre seine Tat schon entdeckt, dann wäre die Villa jetzt bestimmt voller Menschen. Entweder ist das Hausmädchen in den Garten hinausgegangen, oder sie macht wirklich einige Besorgungen und Einkäufe.

Er überlegt blitzschnell. Das würde also heißen, daß er etwas Zeit gewonnen hat. Zeit zur Flucht...

Darüber ist er sich klar, daß er unbedingt aus Hamburg verschwinden muß. Wenn nicht jetzt, so werden sie die Tat bestimmt in kürzester Zeit entdecken und ihn dann mit allen Hunden hetzen. Und wer weiß, was da noch in der Sache Jutta Bolten nachkommt...

Aber diesen Gedanken weist er sofort wieder von sich. Im Falle Jutta Bolten gibt es keine Zeugen. Verdächtigen können sie ihn ja viel — beweisen müssen sie es!

Er läßt sich ein Kursbuch reichen, blättert hastig nach. Um 14 Uhr 20 geht ein Zug nach Lübeck. Diesen Zug kann er noch erreichen. Er wird ihn irgendwo unterwegs auf einer kleinen Station verlassen und dann...

»Zahlen...« Er rennt davon.

Aber Geld braucht er noch. Er wird unter keinen Umständen im Stich lassen, wo für er so viele Jahre lang die ewig drohende Gefahr der Entdeckung auf sich genommen hat...

(Fortsetzung folgt.)